

Bildlegende: Die Ausstellung
«Glaubenssache» spiegelt die
Glaubensvielfalt in der Schweiz.
Foto: Donovan Wyrsch
Kromer Print AG
Buchbinderei Lenzhard GmbH
© STAPFERHAUS LENZBURG
Schloss, CH-5600 Lenzburg 2
Telefon +41 (0)62 888 48 00
Telefax +41 (0)62 888 48 01
info@stapferhaus.ch
www.stapferhaus.ch

STAPFERHAUS LENZBURG 2006

Jahresbericht

STAPFERHAUS
LENZBURG

2006

Ort für Kultur und Begegnung

Lieu de la culture et de la rencontre

Luogo della cultura e dell'incontro

Lieu da cultura e da scuntrada



Stapferhaus Lenzburg

Jahresbericht 2006

Träger

Kanton Aargau
Pro Helvetia
Stadt Lenzburg
Kulturstiftung Pro Argovia
Neue Helvetische Gesellschaft NHG
Stiftung Schloss Lenzburg

Präsidium

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Rolf Bachmann, Vizepräsident Verwaltungskommission, Lenzburg

Co-Leitung

Beat Hächler, Bern, und Sibylle Lichtensteiger, Zürich

Adresse

Stapferhaus Lenzburg, Schloss, Postfach, CH-5600 Lenzburg 2
Telefon ++41 (0)62 888 48 00, Telefax ++41 (0)62 888 48 01
www.stapferhaus.ch, info@stapferhaus.ch

Partner

Familien-Vontobel-Stiftung
Hypothekarbank Lenzburg
Migros Kulturprozent
Paul Schiller Stiftung
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Stiftung Mercator Schweiz
SWL Energie AG, Lenzburg
Volkart Stiftung

Medienpartnerschaften

Aargauer Zeitung
SRG SSR idée suisse

Inhalt

Vorwort der Präsidentin	3
Jahresbericht 2006	
Glaubenssache	6
Thema	6
Szenografie und Erscheinungsbild	7
Ausstellungsrundgang	9
Ausstellungseröffnung	12
Zwischenbilanz	13
Medienstimmen	14
Stimmen aus der Ausstellung	15
Veranstaltungen	16
Publikationen	19
strafen	21
Swiss Ping Pong	22
kulturdünger	25
Kurs Kulturmanagement	28
KulturInput	30
Kommunikation im Raum	34
Auftragsarbeiten	35
Tagung Forum Kommunalpolitik	35
Beratungen und Co.	36
Sekretariatsdienstleistungen	37
Tagungsort	38
Betrieb	41
Personelles	41
Kommission	43
Anhang	
Träger und Kommissionen	44
MitarbeiterInnen	45
StapferKreis	48
Jahresrechnung 2006	51
Partner 2006	54
Stapferhaus-Anlässe 2006	57
Publikationen	60

Vorwort der Präsidentin



War 2005 das Jahr von «strafen» gewesen, so wurde 2006 zum Jahr von «Glaubenssache». Nach dem Sterben, dem Autofahren und dem Strafen ist jetzt der Glaube Inhalt der neusten Stapferhaus-Ausstellung. Sie steht damit in der Folge einer thematischen Ausstellungsreihe, die sich in der Ausstellungslandschaft der Schweiz ihren festen Platz geschaffen hat. Zur packenden, sinnlich-übersinnlichen Eröffnungsveranstaltung fanden sich ausserordentlich zahlreiche Gäste ein. Referate und Musik schlugen jenen weiten religiös-konfessionellen Bogen, der im Namen der Ausstellung – «Glaubenssache» – gleichsam vorgespannt ist.

war religiös-konfessionellen Bogen, der im Namen der Ausstellung – «Glaubenssache» – gleichsam vorgespannt ist.

An einem prachtvollen Spätsommertag wechselte eine der langjährigen Aktivitäten des Stapferhauses ihren Standort. «Swiss Ping Pong» zog von Lenzburg nach Bern, vom Schloss in die Bern-Burger Villa, vom Stapferhaus zur Auslandschweizer Organisation ASO. Die lange fruchtbare Zusammenarbeit und die stetige Akzentverschiebung im Charakter der Besucher und Gastfamilien, weg von sozusagen privaten 1:1-Gastfreundschaften hin zu organisierten Aufenthalten für eine jüngere Gästeschar, führten organisch zur Umsiedlung. Ein Glücksfall war, dass Brigitte Fuchs, die langjährige Leiterin und eigentliche Seele von «Swiss Ping Pong», mit dem Projekt mitzog. Unser herzlicher Dank begleitet sie an den neuen Ort. Wir sind froh, nun ein Stück Stapferhaus in Bundesbern zu wissen.

Überhaupt geht mit dem Jahr 2006 für das Stapferhaus eine Ära zu Ende. Seit seiner Gründung 1960 bestand es in der Rechtsform einer einfachen Gesellschaft. Dieses rechtliche Gefäss entsprach zu Beginn dem eher losen Zusammenschluss einiger Gleichgesinnter am besten. Ohne viele komplizierte Strukturen erlaubte es eine Arbeit, die von hoher Flexibilität und minimalem Verwaltungsaufwand gekennzeichnet war. Im Laufe der Jahre wurden die Sparten zahlreicher und die Projekte grösser und kostspieliger, sodass sich eine Änderung der Rechtsform auf-

drängte. Nach eingehenden Überlegungen und gründlicher Evaluation verschiedener Möglichkeiten erwies sich die Form einer Stiftung als die am besten geeignete. Damit ist ein solides Fundament für die Zukunft gelegt.

Der Übergang fällt mit einem Wechsel im Präsidium zusammen. Seit 1999 durfte ich die Geschicke des Stapferhauses, zusammen mit hervorragenden Mitarbeitenden und FreundInnen, massgeblich mitgestalten. Es war eine einmalige Chance mitzuerleben, wie sich eine Idee aus kleinen Anfängen zu einer national relevanten Institution entwickelte, welche heute auf dem Gebiet der Ausstellungen und der Kulturvermittlung zu den Massgebenden im Lande und darüber hinaus zählt.

Mein herzlicher Dank geht an alle, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Der Co-Leitung Sibylle Lichtensteiger und Beat Hächler, den KollegInnen von Verwaltungs- und Programmkommission, den Instanzen des Kantons Aargau und all jenen, die mich mit ihren Kenntnisse in so mannigfaltiger Weise beraten und unterstützt haben.

Lenzburg, Februar 2007

Rosemarie Simmen

Präsidentin Stapferhaus



Vom Glauben an «etwas Höheres»: Handwerker bei der Montage der fünf Meter hohen Leuchtwand, die wie eine Wolke die Ausstellung «Glaubenssache» einfasst. Foto: Philipp Clemenz

Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige

Thema

Während der Recherche an «Glaubenssache» häuften sich an den Kiosken die Glaubens-Schlagzeilen: Der Karikaturenstreit, die Papstrede, die Minarettdebatte und die Kopftuchstudie. Nicht nur die Glaubenskonflikte schafften es auf die Frontseiten der Medien, sondern auch die grossen Glaubensevents: die Papstwahl, der Weltjugend-Tag, der Dalai-Lama-Besuch. Die Feuilletons befassten sich plötzlich wieder mit dem Glauben – ebenso wie die politischen Parteien, die Regierungsräte, die Schulleitungen und die bundesgerichtlichen Entscheide.

Mit dem zunehmenden Boom der Glaubensdebatte spitzte sich für das Stapferhaus die Frage zu, wie sich das Projekt zu diesen Schlagzeilen verhält: Was kann es zur aktuellen Debatte noch beitragen? Was hat das Stapferhaus zu diesem Thema zu sagen, was nicht schon gesagt worden ist? Was kann eine Ausstellung zum Thema vermitteln, was andere Medien nicht bieten können? Die plötzliche Aktualität des Themas zwang das Stapferhaus, noch gründlicher als sonst zu definieren, welchen «Mehrwert» das Publikum nach einem Ausstellungsbesuch mit nach Hause nehmen kann.

Während das Thema Glaube in den öffentlichen Debatten vor allem in schrillen, polarisierenden Tönen verhandelt wird, entschied sich das Stapferhaus-Team für eine Ausstellung, die den BesucherInnen gerade auch die leisen Zwischentöne näher bringen soll – ohne die Ambivalenzen auszublenden. Das Projekt «Glaubenssache» blickt von aussen auf die Glaubenslandschaft Schweiz. Auf eine Landschaft, die nicht nur multireligiös geworden ist, sondern in der sich das, woran die Menschen glauben, wie viel sie davon glauben und wie sie diesen Glauben leben vor allem auch innerhalb des Christentums vervielfältigt hat. Das Projekt «Glaubenssache» bekennt sich zu dieser Religions- und Glaubensvielfalt und zum Grundsatz der Glaubensfreiheit. Unsere Gesellschaft baut auf dem Prinzip, dass jeder glauben kann, was er will. Dieses Prinzip der Glaubensfreiheit hochzuhalten ist einfach, solange alle mehr oder weniger das Gleiche glauben. Dem ist aber heute nicht mehr so. Heute gilt es deshalb neu zu verhandeln, welche

Rolle der Glaube in der Gesellschaft einnehmen soll. Dazu will das Projekt anregen, indem es die eigene Glaubensposition befragt und in der gleichen Tiefenschärfe auch andere Positionen zeigt. Dabei führt Glaubenssache auch auf unsicheres Terrain und wahrscheinlich manchmal an die Schmerzgrenzen der eigenen Glaubensstoleranz.

Szenografie und Erscheinungsbild

Das Herzstück des Projektes «Glaubenssache» ist die Ausstellung, das heisst rund 1000 m² Fläche und hoffentlich 30 000 BesucherInnen. In seiner Ausstellungsarbeit nimmt das Stapferhaus den Ort und die BesucherInnen ernst. Das Stapferhaus inszeniert nicht nur einen Raum – sondern auch das Publikum. Denn das Publikum ist Teil dessen, wofür sich das Stapferhaus interessiert: Es ist Teil der vielfältigen Glaubenslandschaft der Schweiz.

Bereits beim Eintritt in die Ausstellung können sich die BesucherInnen nicht auf die Rolle der Betrachtenden zurückziehen. Sie müssen sich entscheiden, ob sie die Ausstellung durch die Tür der Gläubigen oder durch die Tür der Ungläubigen betreten. Sie exponieren sich mit dieser Wahl und werden dadurch selbst zum Exponat. Sie erhalten ein Ticket, das sie als Gläubige oder Ungläubige erkennbar macht, und sie treten damit die Reise in eigener Glaubenssache an. Selbstverständlich lässt das Stapferhaus die BesucherInnen auf dieser Selbsterkundung nicht allein. Es stellt ihnen neun Personen zur Seite, die sie über mehrere Ausstellungsstationen in Text, Ton und Bild begleiten. Sie sind jüdischen, muslimischen, hinduistischen und christlichen Glaubens, frei oszillierend auf der offenen Gläubigkeitsskala zwischen areligiös und traditionsreligiös. Die BesucherInnen erhalten Einblick, wie diese Personen ihren Glauben leben, wie sie beten oder nicht beten, wie sie den Glauben an ihre Kinder weitergeben oder was ihnen die Glaubensgemeinschaft bedeutet. Sie lernen hochgläubige Konfessionslose kennen, sie merken, dass ein evangelikal ausgerichteter Mann und eine gläubige muslimische Frau in ihrem Gottesbild näher sind, als es der öffentliche Religionsdiskurs vermuten lässt. Sie stellen fest, dass die Toleranzgrenzen nicht unbedingt entlang von Religionsgrenzen und Konfessionen verlaufen, sondern innerhalb von Konfessionen, entlang von Religiositäten. Was dies für eine Gesellschaft bedeutet, die sich über die Vielfalt ihrer Glaubenspositionen immer mehr verständigen muss, um sich selbst zu verstehen, gehört zum zweiten Teil der Ausstellung. Die Be-



Glaube als Leerstelle: Kein Bild, keine Farbe und im Zentrum der Aussage ein Loch. Gestalter Philipp Clemenz inszenierte die «Glaubenssache» als Leerstelle, welche die Betrachtenden selbst füllen müssen. Foto: Philipp Clemenz

sucherInnen geraten in Glaubensstreitfälle hinein, die sie mit unterschiedlichen, teilweise sich ausschliessenden Positionen konfrontieren. Immer wieder fordert die Ausstellung dazu auf, eigene Haltungen mit den aufgezeigten Glaubenspositionen zu vergleichen, sich zu identifizieren oder auf Distanz zu gehen. Die Selbstbefragung des Publikums endet mit einem Testresultat. Es teilt den BesucherInnen eines von fünf Glaubensprofilen zu und konfrontiert sie mit der Frage nach der Glaubenszukunft der Schweiz.

Das Erscheinungsbild von « Glaubenssache » trägt dieser Suche nach der Position des Glaubens Rechnung. Es zeigt die individuelle und die gesellschaftliche Glaubensposition als Leerstelle, als gestanztes Loch in einer weissen Fläche. Wo im ange deuteten Pass- oder Fadenkreuz das Zentrum liegt, müssen die AusstellungsbesucherInnen selbst ausloten.

Ausstellungsrundgang

Gläubig oder ungläubig

Wer die Ausstellung betritt, kommt um ein Bekenntnis nicht herum. Gläubig oder ungläubig? Die BesucherInnen wählen die entsprechende Tür und erhalten an der Kasse einen Datenstick für das Glaubenspositionsspiel.



Glaubenslandschaft

Die Glaubenslandschaft der Schweiz ist im Umbruch. Immer mehr Menschen in der Schweiz glauben nicht mehr das Gleiche. Die Glaubenslandschaft Schweiz zeigt die Religionszugehörigkeiten der Bevölkerung in ihren Proportionen.



Glaubenspositionen

Die Ausstellung schickt die Besucherinnen und Besucher auch auf eine persönliche Glaubensreise. Mit einem Datenstick lässt sich an drei Ausstellungsstandorten die eigene Glaubensposition bestimmen. Die BesucherInnen entdecken, wo sie mit ihrem Glauben in der Glaubenslandschaft der Schweiz stehen.



Glaubensbekenntnis

Die Ausstellung begleitet vier Männer und fünf Frauen im Alter von 16 bis 71 Jahren über mehrere Stationen in ihre Glaubenswelt. Am Anfang steht ihr Gottesbild oder der Versuch, ein individuelles Glaubensbekenntnis zu formulieren.



Gebet

Fast 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung beten, 38 Prozent fast jeden Tag. Das Gebet gehört zu den ältesten und intimsten Formen des Glaubens. Sechs Hörstationen geben Einblick, wie und warum Menschen beten oder warum sie es nicht tun.



Gewohnheit

Glaube fällt nicht vom Himmel. Glaube ist auch Gewohnheit. Eltern leben ihren Kindern einen Glauben vor. Ein muslimisches Gebetsritual am Abend, ein konfessionsloses Gute-Nacht-Ritual und ein Morgenritual mit schamanischen Elementen geben Einblick in die Glaubenspraxis von drei Familien.



Glaubenssachen

Glaubenssachen sind persönliche Dinge aus der eigenen Glaubensbiografie. 100 Personen zeigen ihre Glaubensobjekte und sagen, was ihr Ding zur Glaubenssache macht.



Gottesdienst

Vier Gottesdienste aus der bunten Religionsvielfalt der Schweiz zeigen, wie der Glaube gemeinsam gelebt wird: das Tempelfest der Hindus in der ehemaligen Fabrikhalle am Stadtrand von Bern, das Zen-Sesshin im Lassallehaus in Edlibach, der römisch-katholische Gottesdienst in der Dorfkirche von Nebikon und die icf-celebration in der Maaghalle Zürich.



Glaubensstreit

In der multireligiösen Gesellschaft stehen grundsätzliche Werte wie die Glaubens- und Meinungsfreiheit auf dem Prüfstein. Eine Toninstallation führt auf unsicheres Terrain und kreist um drei aktuelle, alltägliche Glaubenskonflikte: die Hindugottheit auf der Einkaufsstüte, das geplante Minarett im Dorf und die Weihnachtsgeschichte im Schulzimmer.



Glaubensszenarien

Welche Glaubenszukunft erwartet die Schweiz? Wird die Schweiz areligiöser, multireligiöser oder wieder christlicher? Am runden Tisch erfahren Sie mehr über Ihr Glaubensprofil und die Glaubenszukunft der Schweiz.



Ausstellungseröffnung

«Nun sag, wie hältst Du's mit der Religion?» Diese Frage liess Goethe sein Gretchen vor 200 Jahren den Faust fragen. Die Vernissage von Glaubenssache brachte am 27. Oktober diese Frage wieder aufs Tapet. Rund dreihundert Gäste aus Politik, Kultur und Religion – darunter viele, die die Ausstellungsarbeit inhaltlich oder finanziell unterstützt hatten – lauschten im Rittersaal auf Schloss Lenzburg, wie Gretchen (Franziska Senn) zu sphärischen Klängen von Bruno Amstad und Albin Brun die Glaubensfrage neu stellte: «Nun sag, wie hältst du's mit dem Glauben? Glaubst du, dass Beten hilft? Glaubst du immer gleich fest? Was müsste passieren, dass du zu glauben aufhörst? Was müsste passieren, dass du zu glauben anfängst ...?» Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, und Rainer Anselm, Leiter des Zentrums für

Religion, Wirtschaft und Politik der Universität Zürich, hielten den Gästen in ihren Reden die gesellschaftliche Bedeutung dieser intimen Fragen vor Augen. Es sei von Nöten, der öffentlichen Auseinandersetzung um die gesellschaftliche Bedeutung der Religion wieder mehr Gewicht zu geben. Die Vernissage endete mit einer sinnlichen Facette aus der Glaubenslandschaft der Schweiz. Sie führte filmisch in ein hinduistisches Tempelfest im Berner Industrieareal, wo nicht nur gebetet, sondern auch leidenschaftlich gegessen wird. Usha Thirumaran und ihre Kochcrew entstiegen dem Film, baten die Gäste zusammen mit Gregory Kilcullen im Zeughaus-Areal zu Tisch und verwöhnten sie mit einem Gruss aus der hinduistischen Küche. Durch Speis und Trank gestärkt standen die Vernissage-Gäste schliesslich vor den beiden Eingangstüren der Ausstellung und damit auch vor der Entscheidung: gläubig oder ungläubig?

Zwischenbilanz

In den 57 Tagen zwischen der Vernissage am 27. Oktober und dem Jahresende besuchten 7141 BesucherInnen die Ausstellung. In bereits 136 Führungen wurden Schulklassen aus der Mittel- und Oberstufe, viele Berufsschulklassen und zahlreiche Fachpersonen durch die Ausstellung begleitet. Die Ausstellung wurde von den Medien sehr breit und ausserordentlich positiv rezensiert. Auch die ersten Gästebucheinträge und die zahlreichen Feedbacks auf die Vernissage waren sehr positiv. Selbstverständlich sind das subjektive, aber qualitativ doch überzeugende und erfreuliche Stimmen.

Medienstimmen

«Ein geglückter Hochseilakt.» *Neue Zürcher Zeitung*

««Glaubenssache» trifft haargenau die Balance zwischen der Genauigkeit des Blicks und der Schummrigkeit der Seele.» *Aargauer Zeitung*

«In der modernen Gesellschaft bedeutet ein Glaubensbekenntnis, etwas geradezu Intimes preiszugeben – eine Art geistiges Outing. Und genau das verlangt die Ausstellung den Besuchern ab.» *Tages-Anzeiger*

«Dass sich Ausstellungsmacher ohne Häme dem Thema Glauben widmen, scheint heute selbstverständlich zu sein.» *NZZ am Sonntag*

«Spannend und sehr aufschlussreich.» *Die Weltwoche*

«Das Aargauer Ausstellungshaus, das unter dem Co-Leitungsteam Sibylle Lichtensteiger/Beat Hächler immer wieder auffällt mit seiner Art, Kernthemen der Gesellschaft klug und originell umzusetzen, eröffnet pünktlich zu Allerheiligen eine Schau zur Glaubenslandschaft Schweiz.» *DU*

«Dahinter [hinter den Eingangstüren] tut sich noch bis zum 29. April 2007 eine kluge und witzige Auseinandersetzung mit einem sehr aktuellen Thema auf.» *Tachles, das jüdische Wochenmagazin*

«Und das ist die Stärke dieser Ausstellung: Sie ermöglicht eine Begegnung mit dem eignen Glauben, ohne diese gleichzeitig zu richten und zu bewerten.» *Angelus, Zeitschrift für die röm.-kath. Kirche*

Stimmen aus der Ausstellung

«Congratulations! Mein erster spontaner Gedanke: Ein solches Event wünschte ich mir auch in meiner Lieblingsstadt: in Istanbul!» *Nadir Polat*

«Ich habe gemeint, dass nur vom Christentum geredet wird. Als Ungläubige habe ich mich hier wohl gefühlt. Es war eine interessante Erfahrung.»

«Danke für diese wunderbare, interaktive Thematisierung dieses sensiblen und aktuellen Themas.» *Vera*

«Als Soziologe würde ich mir mehr gesellschaftliche Kräfte wünschen, die sich mit den wichtigen Themen unserer Zeit so originell, kreativ, offen und klug auseinandersetzen.» *Thomas Meyer*

«Die Ausstellung inspiriert mich, meinen Glauben ernster zu nehmen und ihm vermehrt im Alltag Raum zu geben.» *M. Roth*



100 Objekte, 100 Geschichten:

Die Senkleie markieren 100 individuelle Glaubenspositionen. Eine Auslotung religiöser Empfindungen in den Proportionen der aktuellen Glaubenslandschaft Schweiz. Foto: Theres Bütler

Veranstaltungen

Einführung für Lehrpersonen in die Ausstellung Glaubenssache

1./11./25. November und 9. Dezember 2006

Teilnehmende insgesamt: 132 Personen

Die Einführung für Lehrpersonen bereite auf einen Ausstellungsbesuch mit Schulklassen vor und vermittelte Vorschläge zu deren Begleitung. Die zwei Stunden zeigten auch, wie die Glaubenssache im Schulzimmer thematisiert werden kann. Lehrpersonen werden täglich mit Glaubensfragen konfrontiert. Wie sollen sie mit der Glaubensvielfalt in den Schulklassen umgehen? Welche Rolle nehmen Lehrpersonen ein, wenn sie mit ihren SchülerInnen über Religionsthemen sprechen? Die Veranstaltung bot Raum für Diskussionen und Austausch rund um diese Fragen.

Familienführung

10. Dezember 2006

Teilnehmende: 20 Personen

Die Familienführung ermöglichte Eltern einen kinderlosen Ausstellungsbesuch. Während die Eltern in einer guten Stunde durch die Ausstellung geführt wurden, bot die Pädagogin Liliane Hollinger den Kindern eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema. Sie erkundeten die Ausstellung auf eigenen Wegen, zeichneten ihre Glaubenssachen und hörten Franz Hohlers Geschichte vom Schutzengel.

Feste der Religionen – Loy Krathong

19. November und 2. Dezember 2006

Partner: IRAS COTIS und Tempel Wat Srinagarindravararam in Gretzenbach,
mit Juthamas Renggli und Rita Lämmli

Teilnehmende: 45 Personen

Alle Religionen feiern. Ob mit Musik und feinen Speisen oder in stiller Besinnung mit Gebeten und Meditation – religiöse Feste durchbrechen den Alltag und setzen Akzente im Jahreslauf. Das Stapferhaus Lenzburg gibt während der Ausstellungsdauer von Glaubenssache zusammen mit VertreterInnen verschiedener Glaubensgemeinschaften Einblick in die Rituale wichtiger Feiertage.



Unbekannte Glaubenswelten: Die Veranstaltungsreihe «Feste der Religionen» startete im November mit der Einführung zu Loy Krathong, dem Lichterfest der Thai-Buddhisten. Foto: Hans Zimmermann

Die Veranstaltungsreihe wurde im Dezember mit dem Feiertag Loy Kratong eröffnet.

In einem ersten Teil der Veranstaltung führte Juthamas Renggli, Vizepräsidentin der Tempel-Stiftung auf dem Gelände der Ausstellung «Glaubenssache» in den Feiertag Loy Kratong ein. Die Thai-Buddhisten feiern jedes Jahr zu Ehren des fruchtbaren, reinigenden und Leben spendenden Wassers Loy Krathong, ein Lichterfest. In Thailand basteln an diesem Tag alle Familien aus Bananenblättern kleine Schiffchen, schmücken diese mit Kerzen, Räucherstäbchen, Blumen und Geld und lassen diese bei Einbruch der Dunkelheit auf einem See oder Fluss schwimmen – zu Ehren des Wassers und seiner Geister. Dass das Basteln solcher Schiffchen eine diffizile Angelegenheit ist, konnten die BesucherInnen der Veranstaltung selbst feststellen. Unter Anleitung von Frau Renggli, begleitet von vielen Anekdoten aus ihrer Kindheit, entstand ein Kratong (Schiffchen). Die exotischen Häppchen aus Thailand, die typischerweise an Loy Kratong gegessen werden, und die Führung durch «Glaubenssache» in Begleitung von Juthamas Renggli erweiterten den Einblick in den buddhistischen Feiertag.

Zwei Wochen später war das Stapferhaus zu Gast im buddhistischen Tempel Wat Srinagarindravararam in Gretzenbach. Die Stapferhaus-Delegation wurde herzlich empfangen. Rita Lämmli, Vorstandsmitglied des Tempels, begleitete die Teilnehmenden durch die zweistündige Zeremonie und brachte ihnen mit ihren Erklärungen die Bedeutung der Rituale näher. Monotone Sprechgesänge, Opfergaben an die Mönche, mit Geld geschmückte Bäume und schliesslich viele geschmückte Loy-Kratong-Schiffchen prägten den Anlass. Nach einem thailändischen Essen mit unzähligen Spezialitäten und Gerichten führte Rita Lämmli durch die Tempelanlage und gewährte einen weiteren eindrücklichen Einblick in unbekannte Welten.

Publikationen

Glaubenssache. Ein Buch für Gläubige und Ungläubige

Hrsg.: Stapferhaus Lenzburg, Verlag hier + jetzt, Baden

Das Thema Glaube hat in den letzten Monaten Schlagzeile um Schlagzeile geschrieben: von der Papstwahl bis zur Kopftuchdebatte, vom Dalai-Lama-Besuch bis zum Karikaturenstreit. Und die Menschen glauben nicht weniger, aber immer weniger glauben das Gleiche.

Glaubenssache thematisiert die heutige Glaubensvielfalt und die Spannungen, die daraus entstehen. Die Publikation liefert Facts and Figures zur aktuellen Glaubenslandschaft in der Schweiz, zeigt Zusammenhänge auf und bietet Orientierung im Glaubensdiskurs der Gegenwart. Die Publikation liefert das Hintergrundwissen zur Ausstellung.

Mit journalistischen und wissenschaftlichen Beiträgen von verschiedenen Fachautoren – u. a. Hubert Knoblauch, Jörg Stolz, Gret Haller und Martin Riesebrodt – und mit zehn Cartes Blanches mit persönlichen Meinungen, u. a. von Moritz Leuenberger, Lukas Bärfuss, Navid Kermani, Wilfried Hassemer, Klara Obermüller. Die Buchvernissage fand am 28. November in der Buchhandlung sphères in Zürich statt.

Glaubenssache. Religiöse Vielfalt im Klassenzimmer

Materialien und DVD für den Unterricht

Hrsg.: Stapferhaus Lenzburg und Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz Pestalozzianum Verlag der Pädagogischen Hochschule Zürich

Die Glaubenslandschaft hat sich auch in der Schule verändert. Die religiöse Vielfalt in Schulklassen ist heute Alltag. Diese Heterogenität liefert Stoff für eine bereichernde Auseinandersetzung, wirft aber auch Fragen auf. Gehören christliche Bräuche zu unserer Kultur und damit in den Schulunterricht oder gehören sie in den Religionsunterricht? Wo beginnt die Religionsfreiheit der Kinder, der Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer? Und wo hat sie Grenzen?

Das Lehrmittel «Glaubenssache» liefert Hintergrundwissen zur aktuellen Glaubenslandschaft von Kindern und Jugendlichen, thematisiert die Rolle der Lehrpersonen in Glaubensfragen und gibt ein Instrumentarium, um Glaubenskonflikte

mit Eltern und Schülern konstruktiv angehen zu können. Das Lehrmittel liefert Tipps für den Unterricht und auf DVD die Film- und Tonbeiträge aus der Ausstellung. Damit bietet sie konkrete Materialien für den Umgang mit Glaubensfragen im Unterricht.

Mit journalistischen und wissenschaftlichen Beiträgen, u. a. von Werner Kramer, Rosa Grädel, Georg Otto Schmid, Beat Grossrieder.

Glaubenssache. Eine DVD für Gläubige und Ungläubige

Produktion: Stapferhaus Lenzburg

Gestaltung und Realisation: Lynx multimedia productions ag

Verlag Pestalozzianum der Pädagogischen Hochschule Zürich

Die DVD zeigt sämtliche Materialien, die im Rahmen von «Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige» entstanden sind: Film- und Tonbeiträge geben Einblick in die Glaubenspraxis von neun Menschen, von der 16-jährigen Jüdin bis zur 70-jährigen Katholikin und vom areligiösen Schriftsteller bis zum Zen praktizierenden CEO. Tonbeiträge thematisieren aktuelle, alltägliche Glaubenskonflikte. Ein Glaubensspiel stellt den DVD-BenutzerInnen die Gretchenfrage, wie sie es mit dem Glauben halten. Das Resultat führt zu einem von fünf Glaubensstypen und schliesslich zu einem Animationsfilm über die Glaubenszukunft der Schweiz.

strafen. Eine Ausstellung kehrt zurück

Im Juni 2005 schloss die Ausstellung «strafen» in Lenzburg ihre Tore. Bereits Monate vor Ausstellungsschluss knüpften das Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Aargau, die Gemeinde Teufen und das Stapferhaus erste Kontakte und diskutierten eine Zweitpräsentation der Ausstellung in der Ostschweiz. Es war das erste Mal in der Geschichte des Stapferhauses, dass eine Ausstellung samt Betriebs- und Kommunikations-Know-how durch eine ad hoc gebildete Projektgruppe übernommen werden sollte; bisher waren Tourneepartner des Stapferhauses immer Museen oder Ausstellungshäuser. Diese Ausgangslage machte 2005/06 umfangreiche Vorabklärungen und einen Vorvertrag mit der Projektgruppe notwendig. Im Mai 2006 setzten Kantons-, Gemeinde- und Stapferhausvertretung ihre Unterschrift unter ein mehrseitiges Vertragswerk, das den aufwendigen Transfer der über 1000 m² grossen Ausstellung samt Büchern, Kommunikations- und Pädagogikkonzepten in die Ostschweiz regelt.

Die Planungsarbeiten, unter der koordinierenden Leitung von Roland Kink, Teufen, und Jacqueline Häusler, Stapferhaus, kamen 2006 gut voran. Inhalte und Szenografie werden grösstenteils übernommen, jedoch auf die Raumverhältnisse des alten Zeughauses Teufen angepasst. Einzelne Installationen werden umgebaut, in wenigen Bereichen neu gebaut und inhaltlich aktualisiert. Die Zweitpräsentation erstreckt sich neu über drei Stockwerke. Die eigentliche Umsetzung des Projekts erfolgt im Frühjahr 2007 mit einer Laufzeit von Ende März bis Ende September. Mit Teufen erhält das Stapferhaus Lenzburg einen Ausstellungsstandort, der bis in den nahen süddeutschen und vorarlbergischen Raum ausstrahlt und damit ein Publikum anspricht, das in Lenzburg kaum erreicht werden konnte. Teufen, selber Standort einer Strafanstalt, ist am breiten Dialog mit der Bevölkerung interessiert und belebt damit zugleich die alte Idee einer verstärkten kulturellen Nutzung des alten Zeughauses.

Swiss Ping Pong. Ein Begegnungsprojekt von Inland- und AuslandschweizerInnen

«Swiss Ping Pong» startete 2006 in seine letzte bewegte Saison. 43 Erwachsene liessen sich einen Platz bei einer Schweizer Gastfamilie vermitteln, und 71 Jugendliche machten via Auslandschweizer-Organisation (ASO) von «Swiss Ping Pong» Gebrauch. Erwachsene mit und ohne Kinder waren ursprünglich das Stammpublikum von «Swiss Ping Pong». In den letzten Jahren ist ihr Anteil jedoch stetig gesunken. 2006 wurden 16 Vermittlungen in diesem Segment vorgenommen respektive 43 Personen untergebracht; sieben Gäste sagten ihre Reise kurzfristig ab. Die Gäste kamen aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kolumbien, den Niederlanden und Ungarn. Sie fanden ihre Gastgeber in der ganzen Schweiz, von Frauenfeld bis nach St. Aubin. Die Gastaufenthalte dauerten drei bis acht Tage.

Grösser war die Nachfrage bei den Jugendlichen, welche die Schweiz im Rahmen eines Jugendprogramms der ASO besuchten. 71 Jugendliche wurden in Gastfamilien vermittelt. Die Gastgeber suche am Sprachkursstandort Basel erwies sich tendenziell als schwierig, trotz Unterstützung durch die Medien und die Frauenverbände der Region.

swiss roots – Spezialangebot

2006 veranstaltete die Eidgenossenschaft unter dem Namen «swiss roots» eine grossangelegte Kultur-PR-Aktion in den USA. Diese richtete sich vor allem an AmerikaschweizerInnen mit und ohne Schweizerpass. «Swiss Ping Pong» beteiligte sich an «swiss roots» und bot eine beschränkte Zahl von Gastaufenthalten bei Schweizer Gastfamilien an. «Swiss Ping Pong» warb mit Flyern und einem Fenster auf der Webseite von «swiss roots» für die andere Art, die Schweiz zu entdecken. 4000 Flyer wurden den Schweizer Konsulaten in New York, San Francisco und Los Angeles zur Verteilung an «swiss roots»-Veranstaltungen geliefert.

Insgesamt interessierten sich 20 Personen für einen privaten Aufenthalt in der Schweiz, 16 Personen (verteilt auf acht Vermittlungen) nutzten das Angebot tatsächlich. In vier Fällen wurde die Vermittlung abgebrochen, weil sich die poten-

ziellen Gäste nicht mehr meldeten. Gemessen am organisatorischen und finanziellen Aufwand für die Projektorganisation und die Herstellung und Distribution der Werbemittel fiel die Bilanz bescheiden aus. Leider konnte die Medienpräsenz von «swiss roots» beim Besuch des American-Football-Stars Ben Roethlisberger in der Schweiz nicht für «Swiss Ping Pong» und sein Angebot genutzt werden. Die vielleicht naheliegendste Idee, Ben Roethlisberger bei «Swiss Ping Pong»-Gastgebern unterzubringen, war kein Thema; ebenso wenig die direkte Abgabe von «Swiss Ping Pong»-Flyern an die angereisten amerikanischen Medienleute. Die wenigen Begegnungen, die stattfanden, lösten jedoch die Erwartungen durchaus ein, wie ein Bericht in der *Basellandschaftlichen Zeitung* eindrücklich zeigte. Es ist anzunehmen, dass eine Wiederholung einer solchen Aktion bereits mit einem Wiedererkennungseffekt rechnen könnte.

Projektübergabe an die ASO

2006 war die letzte Saison von «Swiss Ping Pong» – nach 15-jähriger Projekt-tätigkeit. So hatte es die Verwaltungskommission des Stapferhauses 2005 beschlossen. Die ASO als langjährige Partnerin des Projekts erklärte sich bereits anfangs 2006 bereit, das Projekt in veränderter Form weiterzuführen und ins eigene Jugendprogramm zu integrieren. So wurde der Projektabschluss Ende August auf Schloss Waldegg bereits zum inoffiziellen Neustart des Folgeprojekts. An der Übergabefeier nahmen ehemalige und aktive Projektträger, Gastgeber und Vertreter des gastgebenden Kantons teil. Es sprachen der Solothurner Regierungs-



Tendenz steigend: 71 Jugendliche mit Schweizer Wurzeln – 2005 waren es noch 63 – konnten dank dem Begegnungsprogramm von «Swiss Ping Pong» die Schweiz kennen lernen.

Foto: Karin Danhamer

rat Klaus Fischer, Stapferhaus-Präsidentin Rosemarie Simmen, der Aargauer Kulturbeauftragte und «Swiss Ping Pong»-Begründer Hans Ulrich Glarner sowie die neuen-alten Projektpartner Brigitte Fuchs-Reber und Tom Morgenegg, die das Projekt künftig gemeinsam in der ASO weiter betreuen werden. André Schluchter, Leiter des Kultur- und Begegnungszentrums Schloss Waldegg, vermittelte vor der Übergabefeier einen faszinierenden Einblick in Geschichte und Gegenwart von Schloss Waldegg.

Ein grosser Dank gebührt allen Organisationen und Personen, die «Swiss Ping Pong» über die vielen Jahre möglich gemacht haben: die jährlich wechselnden Patronatskantone, die Projektpartner Auslandschweizer-Organisation, Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten sowie – als Brücke zu Gastgeberinnen und Gastgebern – die Frauenverbände sowie die Stiftung Pro Patria und die Göhner Stiftung. Ein Dank geht auch an den begleitenden Projektbeirat (früher Patronatskomitee) unter Leitung von alt Nationalrätin Lisbeth Fehr und an Projektleiterin Brigitte Fuchs-Reber, die «Swiss Ping Pong» ein Gesicht und eine Stimme gegeben hat. Die Übergabe des Projektes an die ASO hat zur Folge, dass das Stapferhaus mit Brigitte Fuchs auch eine langjährige Mitarbeiterin verliert (siehe unter Betrieb). Brigitte Fuchs nahm ihre neue Arbeit bei der ASO bereits im November 2006 auf.

kulturdünger. Nährstoff für junge Projekte

Aus «aargauer ideentopf» wurde 2006 «kulturdünger». Das Förderprogramm für junge Kultur erhielt einen neuen Namen, ein neues Erscheinungsbild, neue Partner und eine neue Leitung. Jane Wakefield übernahm das Ruder. Neben dem 20-Prozent-Pensum fürs Stapferhaus arbeitet Jane als Koordinatorin des Dachverbandes der Schweizer Musikclubs PETZI und leitet das kantonale Schülerbandprojekt bandXaargau. Sie ist seit neun Jahren in der Organisation des Open Air Gränichen aktiv und absolviert berufsbegleitend das Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Uni Basel.

Die Aargauer Landis und das Kulturradio kanal k engagierten sich erstmals als neue Projektpartner. Dank ihnen erreichte «kulturdünger» eine stärkere Präsenz auch abseits der Mittellandachse. Vor allem in der zweiten Gesuchsrunde vom Oktober 2006 legten die Projekteingaben aus ländlichen Gemeinden zu. Mit 66 Eingaben liegt die Ernte 2006 gleichauf mit dem bisherigen Rekordjahr 2005. Offensichtlich hat der neue Projektauftritt die Jugendlichen angesprochen, und die grosse Medienpräsenz hat das ihre getan.

Die Medien berichteten breit über die Neulancierung von «kulturdünger», u. a. auch DRS 2 in der Sendung «Reflexe». Jane Wakefield stellte 2006 an verschiedenen Tagungen «kulturdünger» als modellhaftes Beispiel für Jugendkulturförderung vor, u. a. am Forum Kultur & Ökonomie in der Kartause Ittingen oder am Forum Kultur der Oberrheinkonferenz in Baden.

Projekte 2006

66 Gesuche wurden 2006 bei «kulturdünger» eingereicht, 21 – also rund ein Drittel – erhielten Unterstützung. Die meisten Gesuche stammten aus den Bereichen Musik, Veranstaltungen und Film.

Ausgezeichnet wurden u. a. der Kunstwettbewerb «Art im Visier», an dem junge Künstler ihre Ausstellungsobjekte am Open Air «Sound im Visier» in Tägerig präsentierten und das Publikum die Arbeiten jurierte.

Auch die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift *embryomagazin* verschmelzt verschiedene Kultursparten. Junge Wort- und Bildkünstler aus dem Mittelland veröffentlichen Werke zu einem jeweils vorgegebenen Thema.

Weiter unterstützte «kulturdünger» folgende junge Projekte (für detaillierte Informationen siehe www.kulturduenger.ch):

Veranstaltung: *Understage Festival*, Brugg; *Songs und Canzoni* im Müllerhaus, Lenzburg; Kunstwettbewerb *Art im Visier*, Tägerig; Erzählnacht im Müllerhaus, Lenzburg; Poetry Slam *Heim@Land*, Wohlen

Musik: CD-Produktion *çuida*, Aarau; Kammerorchester *inTakt*, Brugg/Baden; CD-Produktion *Rude Tins*, Brugg; CD-Produktion *Julian Amacker*, Aarau; CD-Produktion *Sphère*, Suhr

Film: *Gideon's Herz* von Lena Vurma, Berlin/Aarau; *Picturing a memory* von Benny Jaberg, Baden; *La belle bouche* von Dylan Penev, Zofingen; *Rägnat's duss?* von Dominic Bossart, Bremgarten; *Unfall* von Benny Jaberg, Zürich

Bildende Kunst: Fotodokumentation *handWERK* von André Urech, Baden; Porträtfotografien *Eingefroren-Bewegt-Erwärmend* von Jela Hasler, Nussbaumen; Fotodokumentation *Begrenzt Entgrenzt* von Jeannine Hangartner, Aarau; Fotografien aus Japan von Raphael Hagmann, Riniken

Theater: Modernes Märchen des Jugendtheaters Obristhof, Oftringen

Text: Zeitschrift für junge Künstler *embryomagazin*, gesamtes Mittelland

Buntgemischte Fachgruppe

Die Fachgruppe hat ebenfalls ein neues Gesicht erhalten: Regula Eichenberger aus Buchs bringt seit Januar 2006 ihre Erfahrungen aus dem Theaterbereich ein. Weiterhin gehören Martin Handschin aus Dietikon, Benny Jaberg aus Zürich, Roger Odermatt aus Zofingen, Nicole Maurer aus Zürich und Tomislav Bezmalinovic aus Basel der Fachgruppe an. In dieser Besetzung kommen Know-how aus den Bereichen Film, Theater, Musik, Literatur und Veranstaltung optimal zusammen und bieten somit eine breitgefächerte Sichtweise auf die Projekte der Jugendlichen.



Gut genährt: Keck wuchern die Jugendkultur-Projekte im Kanton Aargau. Die Bildsprache des jungen Aarauer Grafikers Martin Garcia lässt keine Zweifel aufkommen: «kulturdünger» wirkt. Grafik: www.garciavisuals.ch

Kurs Kulturmanagement. Ein Fortbildungsangebot des Stapferhauses Lenzburg

Liebe, Mord und Hinterlist im Kurs Kulturmanagement? So lautete – zum Glück – nur der Titel einer der elf Projektarbeiten, die während des 10. Kulturmanagement-Kurses entstanden. Neben weiteren blutrünstigen Themen wie Crime & Dine beschäftigten sich die Kurs-TeilnehmerInnen unter anderem mit der Zukunft des Jugend-Sinfonieorchesters Aargau. Sie kreierten eine Film- und Toncollage aus ABB-Archivmaterial und gestalteten eine Veranstaltungsreihe für einen Kulturraum in Altbüron.

Die Arbeit an einem eigenen Kultur-Projekt nahm auch im 10. Kurs Kulturmanagement einen zentralen Stellenwert ein. Die konkrete Projektarbeit garantiert, dass das theoretische Wissen, das sich die KursteilnehmerInnen in 15 inhaltlich sehr dichten Kurstagen aneignen, in der Praxis erprobt werden kann.

Mit 28 Teilnehmenden konnte auch der 10. Kurs Kulturmanagement des Stapferhauses voll besetzt durchgeführt werden. Ein grosser Teil der aktuellen KursteilnehmerInnen bewarb sich auf Empfehlung von ehemaligen AbsolventInnen auf den Stapferhaus-Kurs. Dies entspricht den Resultaten aus der Evaluation, die das Stapferhaus im Hinblick auf den 10. Kurs im letzten Jahr durchgeführt hat. Der berufliche Hintergrund der KursteilnehmerInnen war ähnlich heterogen wie in vorhergehenden Kursen: Er reichte von der Literaturwissenschaft über Gemeindeverwaltungen und Jugendarbeit bis zum Journalismus. Auffällig war die Kurszusammensetzung lediglich hinsichtlich des Alters: Sechs Teilnehmende waren zwischen 20 und 27 Jahre jung. In den früheren Kurse waren es im Durchschnitt lediglich zwei.

Im Rahmen des 10. Kurses war, wie jedes Jahr, zu einer Abendveranstaltung auch die Öffentlichkeit eingeladen. Die Kursleiterin Maja Graf begrüsst am 9. Juni Flamencos en Route zum Gespräch im Stapferhaus. Brigitta Luisa Merki, künstlerische Leiterin von Flamencos en Route, und Peter Hartmeier, verantwortlich für das Management, schilderten einem zahlreichen Publikum ihren gemeinsamen Berufsalltag und sprachen über Erfolgsgeheimnisse, Konflikte und Synergien. Anschliessend an das Gespräch stellte Maja Graf Interessierten den Kurs vor.

Im Sommer kündigte Hans-Martin Binder seinen Rücktritt als Dozent Evaluation an. Er bereitete sich auf seinen Stellenwechsel von Interface, Institut für Politikstudien in Luzern, an die Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich vor und sah für die Zukunft eine berufliche Mehrbelastung voraus. Als Nachfolger konnte das Stapferhaus Stefan Rieder, Bereichsleiter Reform bei Interface für eine zukünftige Mitarbeit gewinnen. Abgesehen von ganz wenigen Wechseln erweist sich das DozentInnen-Team des Kurses über die Jahre als konstant, was von der Kursleitung sehr geschätzt wird und zum guten Kursklima beiträgt.

Die Prüfung vom 25. August im UBS-Konferenz-Zentrum in Basel absolvierten 25 von 28 KursteilnehmerInnen. Drei verpassten die benötigte Punktezahl, zwei davon wiederholten die Prüfung erfolgreich im November.

Der Schlusstag im September war zugleich Erntetag. Die TeilnehmerInnen zogen Kurs-Bilanz und stellten der Leitung, den Dozierenden und nicht zuletzt dem Koch ein sehr gutes Zeugnis aus. Sie präsentierten ihren KollegInnen ihre Projektarbeiten und konnten anschliessend die Kurszertifikate und -bestätigungen entgegennehmen, begleitet von der Abschlussrede (Walter Boris Fischer) und südamerikanischen Chansons (Nina Dimitri).

Im Herbst lancierte das BKS Kanton Aargau eine Aktion zur Förderung des kulturellen Lebens in den Gemeinden. Mitglieder von Kulturkommissionen sollen neu bei der Professionalisierung ihres Kulturmanagement-Handwerks unterstützt werden. Das BKS beteiligt sich mit 500 Franken an den Kurskosten, sofern auch die Gemeinde ihren Teil dazu beiträgt. Das Stapferhaus schätzt dieses kulturpolitische Engagement und wird diesem in den Kursinhalten auch Rechnung tragen.

KulturInput. Ein Fortbildungsangebot in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau

Das Stapferhaus Lenzburg hat sich in der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Aargau dazu verpflichtet, in regelmässigen abständen Veranstaltungen durchzuführen, die zur Professionalisierung der Aargauer Kulturarbeit beitragen. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kultur der Abteilung Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau lancierte das Stapferhaus Lenzburg im 2006 unter dem Label «KulturInput» zwei Weiterbildungsveranstaltungen: Eine Tagung für Kultur- und Kunstschaffende zum Thema «Medienarbeit» und eine halbtägige Veranstaltung für KommunalpolitikerInnen und all jene, die sich auf Gemeindeebene für Kultur einsetzen. Beide Angebote stiessen auf grosses Interesse. Die Tagung zur «Medienarbeit» wurde aufgrund der grossen Nachfrage dreimal durchgeführt und mit einer zweitägigen Schreibwerkstatt vertieft.

Medienarbeit im Kulturbereich – Mit knackiger Schreibe zu vollen Theatersälen

18. März 2006 / 25. März 2006 / 1. April 2006

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur, BKS des Kantons Aargau

Teilnehmende: 105 Personen

Der Maler, die Chorleiterin, der Jugendarbeiter und die Galeristin, sie alle müssen ihre Veranstaltung den Menschen verkaufen. Wie aber einen guten Text schreiben? Wie sieht eine Medienmitteilung aus?

Das Stapferhaus Lenzburg und die Abteilung Kultur, BKS des Kantons Aargau luden im März 2006 zur Veranstaltung «Medienarbeit im Kulturbereich» auf Schloss Lenzburg ein. Auf die ausgeschriebenen 32 Kursplätze meldeten sich über 170 Kulturschaffende aus dem Kanton Aargau. Dank der Flexibilität aller Beteiligten konnte der Kurs dreimal durchgeführt und somit wenigstens 105 Anmeldungen berücksichtigt werden.

Die KursteilnehmerInnen liessen sich von Sibylle Lichtensteiger (Co-Leiterin Stapferhaus Lenzburg) und Lelia Hunziker (Kommunikationsverantwortliche Stapferhaus Lenzburg) den Weg vom Medienplan zum Preetext erläutern. Christine

Schulthess und Penelope Kühnis gewährten einen Blick hinter die Kulissen der Kulturredaktion des Regionaljournals AG/SO von Radio DRS. Der Knackpunkt jeder Pressearbeit ist und bleibt aber schliesslich der Text. Jörg Meier, Mitglied Redaktionsleitung Aargauer Zeitung und Dozent am MAZ, führte in die Geheimnisse der Schreibein. Er erklärte, was Schreiben mit Stricken zu tun hat, und liess das Erlernte anschliessend in einer Schreibwerkstatt erproben. Jörg Meier, selber erfahrener Schreiberling, moderierte den Kurs professionell und mit Humor. Er schaffte, dass sich die heterogene Gruppe schnell zusammenfügte und viel geschrieben, geschwitzt und diskutiert wurde.

Professioneller Schreiben – Schreibtraining

15./16. September 2006

Teilnehmende: 15 Personen

Die dreifach durchgeführte Veranstaltung «Medienarbeit im Kulturbereich» weckte bei vielen TeilnehmerInnen die Begeisterung für die Textarbeit. Das kompetente, kreative und praxisnahe Schreibtraining von Jörg Meier liess den Wunsch auf Fortsetzung wach werden. Jörg Meier zeigte sich daraufhin bereit, einen Vertiefungskurs «Professioneller Schreiben» anzubieten. Diese Schreibwerkstatt wurde selbsttragend durchgeführt.

Wer einen Text verfasst, tut dies in der Regel in der Absicht, einem Publikum Informationen zu vermitteln. In der zweitägigen Werkstatt wurde ausprobiert, wie Texte erfolgreich geschrieben werden. Die Teilnehmenden lernten, was es braucht, damit ein Text «funktioniert». Sie befassten sich mit den kritischen Momenten des Schreibens, machten sich auf die Suche nach der eigenen Sprache und wurden mit den Massstäben konfrontiert, mit denen journalistische Texte gemessen werden. Schreibend und analysierend näherten sie sich dem «guten» Text an. Spielerisch testeten sie kreative Schreibtechniken und lernten wie wichtig das Feedback im Schreibprozess ist.

Damit die Kultur im Dorf bleibt – Wie fördern wir junge Kultur in der Gemeinde?

7. Juni 2006

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur, BKS des Kantons Aargau

Teilnehmende: 68 Personen

Das Stapferhaus Lenzburg und die Abteilung Kultur, BKS des Kantons Aargau luden am Mittwoch 7. Juni 2006 KommunalpolitikerInnen und alle jene, die für die Kultur in der Gemeinde zuständig sind, zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Im Zentrum der Veranstaltung, die auch dem Austausch von Erfahrungen diente, stand die Frage nach der Integration von Jugendlichen in die kommunale Kulturarbeit.

Wie bringen die Gemeinden Jugendliche dazu, an Kulturveranstaltungen in der Gemeinde teilzunehmen und nicht in die grossen Zentren abzuwandern? Wie werden Jugendliche motiviert, sich an der Kulturarbeit in der Gemeinde zu beteiligen? Welche kulturellen Bedürfnisse haben Jugendliche? Das Interesse an der Jugendkulturförderung auf Gemeindeebene war gross, so gross, dass bei dieser Veranstaltung leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Hedy Graber, Leiterin der Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschaft-Bundes hielt das Hauptreferat. Kulturförderung gehört zur Migros wie die Butter aufs Brot. Graber zeigte an verschiedenen Fördermodellen des Migros Kulturprozents wie sie Jugendliche fördert: Vom Kulturbüro das Hilfe zur Selbsthilfe anbietet, über die regionalen Nachwuchsband-Festivals bandx bis zum jüngsten Kind, der Plattform «MyCultur.ch». Ein Kurzfilm zum Thema «Jugendkultur im Aargau» von Reto Holzgang (SF DRS) zeigte die Situation im Aargau: Wer sind sie, diese Jugendlichen? Was wollen sie? Wo drückt der Schuh? Im Anschluss an den Film verwies Christoph Schmid von der Abteilung Kultur auf die Fördermöglichkeiten im Bereich Jugendkultur des Kantons Aargau. Als positives Praxisbeispiel für «Kultur, die im Dorf bleibt» stellte Jane Wakefield, Präsidentin des Vereins Open Air Gränichen, die Geschichte des Open Airs vor. Wakefield illustrierte, was es von Gemeindeseite brauchte, damit sich das Festival von einem kleinen Anlass zu einem Grossevent entwickeln konnte.

Nach vielen Inputs diskutierten die TeilnehmerInnen in moderierten Workshops weiter. Im abschliessenden Plenum war man sich einig: Die Bereitschaft der Gemeindegremien Jugendkultur zu fördern, ist vorhanden. Oft fehlt es an den

Finanzierungsmöglichkeiten, Räumen und dem nötigen Support in der Bevölkerung. Die GemeindevertreterInnen zeigten grosse Bereitschaft mit den Jugendlichen in einen konstruktiven Dialog zu treten und ihnen eine Plattform zu bieten.

Kommunikation im Raum. Ein Programmgefäss zu Ausstellungstheorie und -praxis

Das 2005 angedachte Programmgefäss «Kommunikation im Raum» musste 2006 hinter den Vorbereitungsarbeiten für die neue Ausstellung «Glaubenssache» zurücktreten. Es fand keine Tagung statt wie 2005. Aber es gab andere Gelegenheiten, das Ausstellungsverständnis des Stapferhauses zu reflektieren und mit Fachleuten aus Museen und Gestaltung auszutauschen.

Das Stapferhaus wurde im Juni an die 1. museologischen Studientage Luxemburg eingeladen, um mit «strafen» sein Konzept der «immateriellen Ausstellungsarbeit» vorzustellen. Die Idee eines Hauses ohne Sammlung und ohne eigene Ausstellungsräume, gewissermassen die Verkörperung des «nomadisierenden Museums», fand Zuspruch und löste neue Kontakte zu Museen im deutsch- und französischsprachigen Raum aus.

Ebenfalls der besseren Vernetzung dient die Mitarbeit Comité scientifique der 2006 erstmals erschienenen Zeitschrift *museums.ch*, die der Verband der Schweizer Museen (VMS) und ICOM gemeinsam herausgeben. Das Stapferhaus rückt als Nicht-Museum damit näher an Museumsfragen heran und kann die Diskussion um Ausstellungs- und museumspolitische Fragen mitgestalten.

Auftragsarbeiten

Tagung Forum Kommunalpolitik

Manager oder Politbürger. Kommunalpolitik im Spannungsfeld von Professionalisierung und Milizkultur

17. Mai, 8. und 28. Juni 2006

In Zusammenarbeit mit der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft und der Aargauer Zeitung

51 Teilnehmende

Wie professionell funktionieren unsere Gemeinden? Wie geht eine gewachsene Milizkultur mit Professionalisierungsdruck und den gestiegenen Ansprüchen nach effizientem Einsatz der Mittel um? Wie nehmen MilizpolitikerInnen in den Gemeinden ihre Situation wahr? Wie die Professionellen in den Gemeinde- und Kantonsverwaltungen? Bereits zum dritten Mal veranstaltete das Stapferhaus in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft sowie der Aargauer Zeitung ein Forum Kommunalpolitik. Diesmal zur Professionalisierungsfrage kommunaler Politarbeit. Das Forum bot dem Publikum, vorwiegend MandatsträgerInnen in Aargauer Gemeinden, einen konzentrierten thematischen Dreisatz. Der erste Abend öffnete den Blick für den Ist-Zustand, u. a. mit Referaten von Andreas Ladner, Professor für Politologie, Leiter NF-Forschungsprogramm « Gemeindereformen », Universität Bern/IDHEAP Lausanne, und Daniel Kolb, Projektleiter « Gemeindereformen », Kanton Aargau. Ein von AZ-Chefredaktor Peter Buri moderiertes Podium gab Einblick in eine (zu) kleinräumige Gemeindelandschaft, die zunehmend unter Professionalisierungsdruck steht. Der zweite Abend vertiefte mit Fallbeispielen konkrete Professionalisierungserfahrungen unter Einbezug des Publikums (Moderation: Balz Bruder, AZ). Und der dritte Abend blickte vorwärts, mit Referaten der Regierungsräte Yvonne Schärli, Luzern, und Kurt Wernli, Aargau. Die Evaluation der Veranstaltung zeigte ein sehr positives Bild, die MilizpolitikerInnen wünschten sich aber für weitere Foren noch grössere Praxisnähe. Die Männerdominanz bei den ReferentInnen und auf dem Podium wurde im Publikum etwas abgeschwächt. Rund 20 Prozent der Teilnehmenden im Publikum waren Kommunalpolitikerinnen.

Beratungen und Co.

Nebst der eigenen Projektarbeit sind die Stapferhaus-MitarbeiterInnen auch mit Beratungen, Referaten und Sekretariatsarbeiten für Dritte engagiert. Die Beratungs- und Referatstätigkeit erfolgt in der Regel ehrenamtlich und hat zum Ziel, das Know-how im Bereich Kulturvermittlung weiterzugeben, Synergien zu schaffen oder Öffentlichkeitsarbeit für die eigenen Projekte zu leisten. Bei den Sekretariatsarbeiten müssen die Kosten gedeckt sein.

Beratung

- Veranstaltung «überdenkmal07», Bremgarten/BE (Beat Hächler)

Beratungen/Auskünfte für laufende Forschungsarbeiten

- Begleitung der Semesterarbeit im Ergänzungsschwerpunkt «Kulturmanagement» an der HSW Luzern: «Das Stapferhaus Lenzburg. Ein Portrait.», März 2006 (Lelia Hunziker)

Referate/Medienbeiträge

- Referat «Praxisbeispiel kulturdünger» zum Thema Förderung von Jugendkultur im Rahmen des «Forum Kultur und Ökonomie» in der Kartause Ittingen, 23./24.3. 2006 (Jane Wakefield)
- Referat «Glaubenssache. Ein Blick hinter die Kulissen» anlässlich der GV der FDP Lenzburg, 16.5.2006 (Sibylle Lichtensteiger)
- Referat «Die Ausstellung beginnt jenseits der Dinge. Vier Thesen aus der Arbeit mit der Ausstellung strafen des Stapferhauses Lenzburg» an der Tagung «Jenseits der Dinge. Das Ausstellen und das Immaterielle», 1. Museologische Studientage, Luxembourg, 15.–18.6. 2006 (Beat Hächler)
- Referat «Praxisbeispiel kulturdünger» am Forum Kultur der Oberrheinkonferenz «Jugend & Kultur» in Baden, 30.6. 2006 (Jane Wakefield)
- Workshop mit drei Klassen der Alten Kantonsschule Aarau zum Thema «strafen», 28.9.2006 (Nathalie Unternährer)
- Workshop «Erfolgskontrolle in der Kommunikationsarbeit» am Herbstsymposium «Bringschuld oder Holschuld? Die Kommunikationsarbeit von Stiftungen» – eine Weiterbildungsveranstaltung der SwissFoundation in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum Kulturmanagement der Universität Basel für Siftungsräte, Geschäftsführer und Mitarbeitende von Förderstiftungen, 2./3.11.2006 (Sibylle Lichtensteiger)
- Referat «Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit» im Rahmen von «Der Weg zum Publikum: Marketing, Pressearbeit und Mittelbeschaffung im Kulturbereich» – eine Weiterbildung der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Basel Advanced Study Centre, 24.11.2006 (Sibylle Lichtensteiger)

Mitarbeit

- Begleitkommission Offiziersküche Vindonissa, Kantonsarchäologie Aargau (Beat Hächler)
- Conseil scientifique der Zeitschrift *museums.ch* von VMS/ICOM Schweiz (Beat Hächler)
- Archivkommission, Staatsarchiv Aargau (Nathalie Unternährer)
- IG Aargauer Kulturgesetz (Beat Hächler)
- IG Kulturvermittlung (Sibylle Lichtensteiger)

Sekretariatsdienstleistungen

Administration, Evaluation und Begleitung

des achtteiligen, 2006 doppelt geführten Kurses «Kommunalpolitik» für angehende und amtierende Gemeindebehördemitglieder im Auftrag der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft

Tagungsadministration

des Forums Lehrerbildung

Führung der Sekretariate

der Kulturstiftung Pro Argovia und des Werner Wehrli-Fonds

Tagungsort

Der Tagungsbetrieb des Stapferhauses ist 2006 in eine ruhigere Phase eingetreten. Die Renovationsarbeiten sind abgeschlossen, das kleine Serviceteam konstant, und die Küche von Gregory Kilcullen wird geschätzt. Last but not least schliesst der Tagungsort dieses Jahr auch mit schwarzen Zahlen ab.

Anlässe

Das Tagungsort-Team hat an 76 Anlässen insgesamt 2247 Personen empfangen. Gut die Hälfte dieser Veranstaltungen zählt zu den internen Anlässen: Das Stapferhaus nutzt den Tagungsort für eigene Veranstaltungen. Unter anderem wurden in 2006 wiederum die TeilnehmerInnen des Kulturmanagement- und des Kommunalpolitik-Kurses bewirtet. Ab November fanden zusätzliche Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung «Glaubenssache» statt. Die Aussenstelle im Zeughausareal wurde wieder aktiviert. 13 Gruppen oder 392 Besucher nutzten die Möglichkeit, die Ausstellungsbesichtigung mit einem Apéro zu verbinden.

Zu den externen Anlässen gehörten die Veranstaltungen von 14 Non-Profit-Organisationen, von der Strafverfolgungsbehörde Schweiz über die Ärztekammer bis zur Pro Raetia. Zehn Mal waren es Privatpersonen, die im Stapferhaus feierten. 15 Mal konnte der Tagungsort des Stapferhauses Firmen, u. a. namhafte wie die NAB, CS und ABB zu Tagungen, Kursen und Kreativworkshops begrüßen. Das Tagungsort-Team bewirtete während der Castle-Tour und der Lenzburger Serenade die Gäste an der Stapferhaus-Bar im Schlosshof.

Um die Qualität garantieren und mögliche Anpassungen vornehmen zu können, werden die Kunden des Tagungsortes zum Feedback aufgefordert. Die Rückmeldungen waren erfreulich positiv:

«Super, alles an einem Ort, spezielle Atmosphäre, freundliche und kompetente Betreuung.» *Sacac, Lenzburg*

«Wähenbuffet ist eine tolle Idee.» *Departement BVU, Aarau*

«Wir durften einen ganz wunderbaren Abend im Stapferhaus erleben.»
Ev. ref. Landeskirche, Aarau

«Vielen Dank. Dieser Anlass (SuperAargau à la carte) war ein voller Erfolg.»
Neue Aargauer Bank, Aarau

«Ihre Betreuung und die besondere Stimmung des Stapferhauses haben zur erfolgreichen Durchführung beigetragen.» *Pro Raetia, Chur*

Tag der offenen Tür

Seit 1956 ist Schloss Lenzburg nicht mehr Herrschaftssitz, sondern öffentliches Kulturgut. Aus diesem Grund feierte die Stiftung Schloss Lenzburg ihr 50-jähriges Bestehen. In Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Aargau und der Stiftung Schloss Lenzburg wurde am Wochenende vom 29. und 30. April ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Das Stapferhaus organisierte den Apéro zur Buchvernissage «Schloss Lenzburg – Castle Lenzburg» für 300 geladene Gäste. Im Stapferhaus wurde der Ofensaal zum Café umfunktioniert, das von Salis-Zimmer wurde zum SuperAargau-Kinosaal und das Plenum zum Informationsraum, wo in regelmässigen Abständen über die Arbeit an der kommenden Ausstellung berichtet wurde. Insgesamt besuchten 1800 Personen den Tag der offenen Tür.

Werbung

Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich potenzielle Gäste vor allem via Internet über mögliche Tagungsorte informieren. Aus diesem Grund verstärkte das Stapferhaus die Werbung in Seminarguides und auf Internetplattformen. Die Konkurrenz ist jedoch gross. Die beschränkte Platzzahl und die mangelnde Übernachtungsmöglichkeit sind das Minus des Stapferhaus-Tagungsortes. Das grosse Plus sind die exklusive Lage auf dem Schloss und die besondere Atmosphäre des Hauses, die von den Gästen sehr geschätzt wird.

Nebst dem Ausbau auf den Werbeplattformen wurde ein konkretes kultur-kulinarisches Paket geschnürt. Rechtzeitig zur Planung der Weihnachtsessen bot der Tagungsort einen Ausstellungsbesuch mit anschliessendem Apéro und Essen im Stapferhaus an. Angesprochen wurden vor allem KMUs und Verbände aus der Region und Grossfirmen aus dem Raum Aarau sowie Zürich.

Sitzungszimmer

Die grösseren Renovationsarbeiten hat der Tagungsort bereits 2005 abgeschlossen. Einen Raum galt es jedoch noch in Angriff zu nehmen: Das Gertrud Villiger-Zimmer. Das bis anhin in dunklen Farben gehaltene Sitzungszimmer wurde bisher kaum genutzt. Mit einem neuen weissen Anstrich, modernen, hellen Möbeln und einem neuen Lichtkonzept wurde der Raum in ein modernes, wohnliches Sitzungszimmer verwandelt. Das Villiger-Zimmer steht dem Team seit Mai für Sitzungen in kleiner Runde, für kreatives Arbeiten und als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Selbstverständlich steht der Raum auch den Tagungsort-Gästen offen.



Brainstorming auf dem Sofa:

Helle Farben und bequeme Sitzgelegenheiten laden im Gertrud Villiger-Zimmer zu entspanntem Arbeiten ein.

Foto: Andrea Grossenbacher

Betrieb

Der Stapferhaus-Betrieb lebt im Rhythmus seiner grossen Ausstellungsprojekte. Die Anspannung im Team vor der Ausstellungsvernissage ist gross – und dementsprechend die Erleichterung, wenn die Ausstellung steht und vom Publikum begeistert aufgenommen wird. Die verdiente Ruhepause gönnt sich trotzdem niemand richtig. Für den einen Teil des Teams fängt die grosse Arbeit mit dem Ausstellungs- und Sekretariatsbetrieb erst an, und sie ist umso intensiver, je erfolgreicher die Ausstellung anläuft. Auch für den andern Teil des Teams geht die Arbeit flussend weiter mit Veranstaltungen, Führungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit und mit all den anderen Projekten, die nebst der zyklischen Ausstellungsarbeit kontinuierlich weiterlaufen. Der Erfolg bringt Motivation und Arbeit zugleich. Er sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das kleine Team nach einem 150-Prozent-Einsatz Verschnaufpausen braucht und Zeit, die zurückgestellten Dossiers aufzuarbeiten.

Regelmässig nehmen auch vergangene Projekte die Kapazitäten des Teams in Anspruch. Dieses Jahr löste das Stapferhaus die Ausstellung «Autolust» auf. In einem Rampenverkauf wechselten Vitrinen und Sockel, Tische und Beamer, Mini-Bildschirme und Wellkarton-Wände den Besitzer und fanden Verwendung in Kleintheatern, Werkstätten und Privathaushalten. Der ghanaische Sarg in Form eines Mercedes, das Prunkstück aus «Autolust», steht heute in der Aarauer Bar *Garage* und erinnert die Gäste an die Endlichkeit ihrer Existenz.

Das Stapferhaus-Team gönnte sich zwei Weiterbildungsseminare zum Thema «Schreiben»: ein eintägiges intensives Schreibseminar mit dem *Tages-Anzeiger*-Journalist Jean-Martin Büttner unter dem Motto «Man nehme gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge» und für das ganze Team ein anregendes Seminar mit dem Schriftsteller Andreas Neeser zum Thema «Briefe schreiben».

Personelles

2006 brachte die Verabschiedung einer der langjährigsten Stapferhaus-Mitarbeiterinnen mit sich: Brigitte Fuchs kam 1992 als Leiterin des Projektes «1991 die Schweiz besuchen» ins Stapferhaus Lenzburg. Vierzehn Jahre leitete Brigitte Fuchs das Nachfolgeprojekt «Swiss Ping Pong», das AuslandschweizerInnen ei-

nen Aufenthalt bei einer Gastfamilie vermittelte. Mit dem Wechsel des Projektes vom Stapferhaus ins Eidgenössische Departement des Innern verlegte Brigitte Fuchs im Oktober auch ihren Arbeitsort von Lenzburg nach Bern. Vierzehn Jahre sind eine lange Zeit. Das Stapferhaus dankt Brigitte Fuchs von Herzen für die kompetente Arbeit, für die Treue und für die grosse Kollegialität.

Bereits im Januar startete Jane Wakefield mit der Arbeit im Stapferhaus. Mit einem 20-Prozent-Pensum übernahm sie die Leitung des Jugendkulturförderungsprojektes «ideentopf» (neu: «kulturdünger»). Nach wenigen Wochen war Jane Wakefield nicht nur bestens eingearbeitet, sondern auch ein fester Bestandteil des Teams.

Neue Gesichter und frischen Wind brachte auch der Wechsel der Zivil- und Praktikantstellen mit sich. Zwei ausgezeichnet qualifizierte Praktikantinnen und ein Praktikant – eine lizenzierte Historikerin und eine Primarlehrerin sowie ein lizenziertes Historiker (mit Nebenfach Religionssoziologie) – leisteten wertvolle Unterstützung in der Recherche-, Redaktions- und in der Öffentlichkeitsarbeit. Zudem stellten fünf Zivildienstleistende ihre Arbeit in den Dienst des Stapferhauses. Sie unterstützten den Tagungsort-Betrieb und halfen bei den Ausstellungsrecherchen und beim Ausstellungsbau mit. Mit Spezialfachkenntnissen im Computerbereich machte es vor allem Martin Kaufmann dem Stapferhaus möglich, sämtliche Computer aus der Ausstellung «strafen» neu zu konfigurieren und im Stapferhaus-Betrieb zu nutzen. Im kommenden Jahr wird er dafür besorgt sein, dass sie in Teufen wieder für «strafen» eingesetzt werden können.



Vesper: Betriebsausflug im Zeichen des Glaubens. Die Reise des erweiterten Stapferhaus-Teams führte ins Kloster Mariastein (Bild), in die Ausstellung «Urban Islam» des Basler Museums der Kulturen und in die Synagoge der Jüdischen Gemeinde Basel.

Kommission

Die Verwaltungskommission tagte im Jahr 2006 drei Mal. In der ersten Sitzung konnte die Präsidentin Rosemarie Simmen die Stadträtin Kathrin Nadler begrüßen, die als Nachfolgerin von Rolf Bachmann die Interessen der Stadt in der Verwaltungskommission vertritt. Im Zentrum der Kommissionsarbeit stand die Ausarbeitung einer Stiftungsurkunde und eines Stiftungsreglementes mit dem Ziel, das Stapferhaus, das 1960 als einfache Gesellschaft gegründet worden war, in eine neue Rechtsform zu überführen. Im Verlauf des Jahres begutachteten sämtliche Träger des Stapferhauses (Kanton Aargau, Pro Helvetia, Stadt Lenzburg, Stiftung Schloss Lenzburg, Pro Argovia und NHG) die neu ausgearbeiteten Rechtsgrundlagen. Das Feedback der Organisationen führte zu einer revidierten Fassung der Dokumente. Im Dezember 2005 stimmte schliesslich der Regierungsrat des Kantons Aargau, der Hauptgeldgeber des Stapferhauses, der Überführung in die neue Rechtsform zu. Zudem ernannte er, wie es ihm laut Reglement zusteht, die Grossrätin und Anwältin Corina Eichenberger zur ersten Stiftungspräsidentin und wählte Hanspeter Fricker (Generalsekretär des Departements für Volkswirtschaft und Inneres) als Vertreter des Kantons in den Stiftungsrat. Mit der neuen Rechtsform wird sich die bisherige Verwaltungskommission auflösen und 2007 ein neu gegründeter Stiftungsrat die Arbeit aufnehmen. Aufgrund dieser Änderung fand im November die letzte Sitzung der Verwaltungskommission statt. Es war auch die letzte Sitzung unter der Leitung der Präsidentin Rosemarie Simmen und unter der Anwesenheit von Pius Knüsel. Das Stapferhaus dankt beiden schon jetzt für den grossen Einsatz. Die Verabschiedung von Rosemarie Simmen soll aber im feierlichen Rahmen im März 2007 stattfinden – dann, wenn das Stapferhaus als «einfache Gesellschaft» definitiv in eine Stiftung überführt wird.

Stapferhaus Lenzburg

gegründet 1960

Träger

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
Kanton Aargau
Stadt Lenzburg
Neue Helvetische Gesellschaft NHG
Kulturstiftung Pro Argovia
Stiftung Schloss Lenzburg

Mitglieder der Stapferhaus-Kommissionen

Verwaltungskommission

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Pius Knüsel, Direktor Pro Helvetia
Hans Peter Fricker, Generalsekretär Dep. Volkswirtschaft und Inneres Kt. AG
Kathrin Nadler, Stadträtin, Lenzburg
Beat Hächler, Co-Leiter, Bern
Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Leitungsausschuss Kulturmanagement

Maja Graf, Zürich, Kursleitung
Hanspeter Karrer, Leiter Berufsschulen im Gesundheitswesen Stadt Basel, Basel
Dr. Rolf Keller, Leiter Studienzentrum Kulturmanagement Universität Basel,
Advanced Study Centre, Aarau
Petra Miersch, wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Kultur, Departement Bildung,
Kultur und Sport des Kantons Aargau, Aarau
a. SR Rosemarie Simmen, Präsidentin Stapferhaus Lenzburg, Solothurn
Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin Stapferhaus Lenzburg, Zürich

Fachgruppe «kulturdünger»

Tomislav Bezmalinovic, Basel
Regula Eichenberger, Buchs (ab Februar 2006)
Martin Handschin, Dietikon
Benny Jaberg, Zürich
Nicole Maurer, Zürich
Roger Odermatt, Zofingen

Projektbeirat «Swiss Ping Pong»

aNR Lisbeth Fehr, Humlikon (Präsidentin)

Ida Glanzmann-Hunkeler, allianceF Bund Schweiz. Frauenorg., Altishofen

Beat Hächler, Co-Leiter Stapferhaus Lenzburg, Bern

Katharina Heierli, Europ. Frauenunion Sektion Schweiz, Riniken

Beat Kaser, Auslandschweizerdienst EDA, Bern

Tom Morgenegg, Jugenddienst Auslandschweizer-Organisation, Bern

Myrtha Röllin, SGF Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Gutenswil

Mandate der Co-Leitung

Sibylle Lichtensteiger, ständiger Gast im Stiftungsrat Pro Argovia

Beat Hächler, Stiftungsrat in der Hans und Gertrud Müller-Stiftung sowie in der Stiftung

Schloss Lenzburg, Mitglied Comité scientifique der Zeitschrift *museums.ch*

Mandate der MitarbeiterInnen

Nathalie Unternährer, Mitglied der Aargauischen Archivkommission

Stapferhaus-Team

Co-Leitung

Beat Hächler, Bern

Sibylle Lichtensteiger, Zürich

MitarbeiterInnen

Denise Bühlmann, Finanzen, Möriken

Anita Egger, Sekretariatsleitung, Niederlenz

Brigitte Fuchs, Projektleitung «Swiss Ping Pong» Attiswil BE (bis Oktober)

Andrea Grossenbacher, Betriebsleitung Tagungsort und Ausstellung, Zofingen

Lelia Hunziker, Marketing und Kommunikation, Aarau

Elisabeth Meer, Buchhaltung Tagungsort, Unterbözberg

Brigitte Perren Henneck, Leitungsassistenz Kurs Kulturmanagement, Projektmitarbeit, Brugg

Nathalie Unternährer, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zürich

Jane Wakefield, Projektleitung «kulturdünger», Oftringen

Informatik

Köbi Staubli Knüsel, Niederlenz, im Ehrenamt

Tagungsort

Christine Bürgisser, Kaisten
Hortensia Cederna, Lenzburg
Mäggi Huser, Wettingen
Gregory Kilcullen, Rapperswil
Theres Schlatter, Oberrohrdorf

Ausstellung «Glaubenssache»

Nebst dem Stapferhaus-Team:

Szenografie und Erscheinungsbild: Philipp Clemenz, Luzern
Architektur: Bernhard Wyss, Bern
Grafik: Bernet & Schönenberger, Reto Schmid, Christian Stern,
AV-Technik: Marcel Ming, Willi Duss, Oliver Vögeli
Licht: Cri Bertozzi, Hanspeter Keller, Stefan Bormann, Dominik Fedier, Mica Ostermeier,
Jürgen Schmid
Bauleitung: Stephan Winkler, Meilen
Bauteam: Kathrin Bezzola, Werner Bischof, Rebekka Knüsel, Frank Niklaus
Empfang/Aufsicht: Adrian Frischknecht, Regina Frischknecht, Elisabeth Hächler-Humbel,
Rolf Kromer, Alexis Otero Castellon, Eva Ravinger, Lisbeth Studer
Führungen/Workshops: Helen Baumann, Andrea Bühler, Thomas Bürgisser, Anna Byland,
Michèle Byland, Regula Glauser, Marc Griesshammer, Crescentia Heini Otero,
Sylvia Huber, Hermann Käppeli, Peter Karel Michalik, Andreas Müller, Monika Piehl Hächler,
Agatha von Däniken, Margrit Widmer

Kulturmanagement

Maja Graf, Kursleitung Kulturmanagement, Zürich

PraktikantInnen

Simon Hari, Bern
Liliane Hollinger, Baden
Sabine Jenzer, Winterthur
Corina Karlen, Küttigen

Zivildienstleistende

Andreas Behr, Marly

Marcel Deubelbeiss, Windisch

Raffael Dörig, Basel

Martin Kaufmann, Gretzenbach

Sebastian Meier, Zofingen

Lernender vom Departement BKS

Luca Dainese, Stilli

Revisionsstelle

Hypothekarbank Lenzburg, Bahnhofstrasse 2, 5600 Lenzburg

StapferKreis

Ackermann-Erhart Ariane, Lenzburg; **Ackermann** Ulrich, Lenzburg; **Aemissegger** Margrit, Lenzburg; **Altner-Fuchs** Regula, Lenzburg; **Altner** Stefan, Lenzburg; **Ammann** Heiner, Lenzburg; **Ammann** Regina, Lenzburg; **Amrein** Hans, Kurator, Lenzburg; **Amrein** Maria, Lenzburg; **Bachmann** Rolf, Stadtammann, Lenzburg; Dr. **Baeschlin** Hanspeter, Erlinsbach; **Bähler** Regula, Zürich; **Bally-Fahr** Ursula, Aarau; **Bänziger** Esther, Killwangen; Dr. **Barral-Steiner** Pablo, La Plata/Argentinien; Dr. h.c. **Basler** Ernst, Zollikon; **Baumann-Gehrig** Helen, Ammerswil; **Baumann** Ruedi, Lenzburg; Dr. med. **Beck** Max, Schafisheim; **Bertschi-Kaufmann** Andrea, Möhlin; **Bertschinger** Thomas, Lenzburg; Dr. **Bieri** Stephan, Aarau; Dr. **Binder** Andreas, Grossrat, Baden; **Binder** Marianne, Baden; **Binggeli** Edy, Lenzburg; **Binggeli-Brogle** Sabina, Lenzburg; Prof. Dr. **Bitterli** Urs, Gränichen; **Bollmann** Peter, Lenzburg; **Bollmann** Vreni, Lenzburg; **Bosshart** Beatrice, Brunegg; **Bötschi** Margrit, Brugg; Dr. **Bregenzer** Josef G., Aarau; Dr. med. **Breitenstein** Martin, Lenzburg; **Brizzi** Marco, Baden-Rütihof; **Brizzi** Pia, Grossrätin, Baden-Rütihof; **Bruderer** Pascale, Nationalrätin, Baden; **Brogli** Roland, Regierungsrat, Zeiningen; **Brüngger-Halter** Hans, Lenzburg; Dr. **Brunner** Andreas, Grossrat, Oberentfelden; Dr. iur. **Brunner** Christian, Grossrat, Zofingen; **Brütsch** Ernst, Lenzburg; **Bryner** Hans, Möriken; **Büchli** Hansruedi, Seengen; **Büchli** Karin, Seengen; **Buhofer** Max, Lenzburg; Dr. **Bünzli** Konrad, Lenzburg; **Bur** Heinz, Bern; **Bürer** Margrit, Zürich; Dr. med. **Burger** Paul, Zofingen; **Buri** Andreas, Lenzburg; **Buri** Heidi, Lenzburg; Dr. **Burkard** Theo, Wohlen; **Byland** Werner, Buchs; **Caneve** Ida, Möriken; Dr. **Caneve** Sergio, Möriken; **Christen** Werner, Lenzburg; **Clemenz** Philipp, Luzern; **Debrunner** Anita, Oftringen; **de Haller** Gerard, Genève; **de Haller** Huguette, Genève; **Deucher von May** Marie-Rose, Aarau; **Dietrich-Lätt** Elsbeth, Baden; **Dietschi** Anna Maria, Zofingen; **Dietschi** Hanspeter, Zofingen; **Döbeli Zahntechnik AG**, Zug; Dr. **Dubs** Paul, Cham; **Dünki** Jean-Jacques, Basel; **Dürsteler** Markus, Lenzburg; **Egerszegi-Obrist** Christine, Nationalrätin, Mellingen; **Eich** Friedrich, Lenzburg; **Eich** Marcellina, Lenzburg; **Eich** Margrit, Zürich; Dr. **Eichenberger** Eugen, Lenzburg; **Elias** Gerti, Basel; **Elias** Buddy, Basel; **Engel Pignolo** Käthi, Bern; **Ernst** Paul, Lenzburg; **Ernst** Susanne, Grossrätin, Aarau; **Emmenegger-Frey** Helene, Lenzburg; **Emmenegger** Kurt, Grossrat, Baden; **EMSA Rahmenleisten AG**, Villmergen; **Fargahi** Nina, Birr; **Fetz** Jacqueline, Niederlenz; **Fischer-Taeschler** Doris, Grossrätin, Seengen; Dr. med.; **Fischer** Ulrich, Seengen; **Flachsmann** Beatrice, Zufikon; **Florio** Romino Daniele, Menziken; **Flury** Herbert, Bezirksamt, Lenzburg; **Flury** Oliver, Grossrat, Lenzburg; **Frey-Müller** Lisbeth, Lupfig; **Frey** Silvia, Wettingen; Dr. med. **Fuchs** Peter, Attiswil; **Furter** Max, Lenzburg; **Furter Malermeister GmbH**, Lenzburg; **Gadient** Reto, Boswil; **Gehrig** Heinz, Menziken; Dr. med. **Geiger** Roland, Seengen; **Geissberger-Schwarz** Helen, Lenzburg; Dr. **Ghisler** Ruth, Wettingen; Zurzach; **Glarner** Hanni, Staufen; **Glarner** Hans Ulrich, Lenzburg; **Glarner** Maria, Lenzburg; **Gloor** Walter, Grossrat, Niederlenz; **Graf** Maja, Zürich; **Hächler** Arnold, Lenzburg; **Hächler** Brigitte, Mühlethal; **Hächler** Eva, Lenzburg; **Hächler** Markus, Oberbipp; Mellingen; **Hänggli** Lisbeth, Brugg; **Hänggli** Urs, Brugg; **Hansen Gerheuser** Linda, Windisch; **Härdi** Albin, Lenzburg; **Häusermann** Verena, Lenzburg; **Hegner** Heiner, Niedergösgen; **Heini Otero** Crescentia, Aarau; Dr. **Hemmeler** Andreas, Aarau; **Hemmeler** Esther, Aarau; **Herrigel** Angela, Brugg; Dr. med. **Hilfiker** Beat, Lenzburg; **Hintermann** Silvia, Windisch; Dr. **Hinter-**

mann Ruedi, Windisch; Prof. Dr. **Holliger** Christoph, Boniswil; **Hörsch** Waltraud, Zürich; **Hubeli-Glarner** Brigitta, Wohlen; Dr. med. dent. **Hubeli** Heiner, Wohlen; **Huber-Gebel** Hans, Lenzburg; **Hugentobler** Christof, Grüt; **Hunkeler** Walter, Wettingen; **Hunziker-Fretz** Susi, Küttigen; **Hutter** Schang, Derendingen; **Imhof-Kappeler** Elisabeth, Grossrätin, Gipf-Oberfrick; **Müller** Beat, Industrie & Verlagsbuchbinderei, Lenzburg; **Isler** Anneli, Wildeggen; Dr. **Jost** Leonhard, Biel-Benken; **Joss** Peter, Lenzburg; **Jud-Jörger** Peter, Lenzburg; **Keller** Reinhard, Seon; **Keller** Beatrice, Aarau; Dr. **Keller** Rolf, Aarau; **Kim** Andreas, Aarau; **Kim** Doris, Aarau; **Kirchhofer** Markus, Oberkulm; **Knecht** Walter, Windisch; Baden-Dättwil; Dr. **Krättli** Anton, Aarau; Dr. **Krebs** Alexander, Lenzburg; **Krebs** Susie, Lenzburg; **Kromer** Theo, Lenzburg; **Kuhlen** Elisabeth, Lenzburg; **Kuhlen** Francis, Lenzburg; **Kuhn** Hans Albrik, Wohlen; Dr. med. **Lauffer** Giovanni, Möriken; **Leimbacher** Markus, Villigen; **Leiser** Vreni, Boniswil; **Leitch-Frey** Thomas, Grossrat, Hermetschwil; **Leuenberger** Emilia, Luzern; **Leuenberger** Peter, Luzern; **Leuenberger-Rufer** Irene, Brugg; **Liechti-Wagner** Alice, Wölflinswil; **Lüscher** Doris, Uster; **Lüscher** Rolf, Uster; **Lüthi** Benedikt, Lenzburg; Dr. med. **Lüthi** Erich, Lenzburg; **Lüthi-Urech** Ruth, Lenzburg; **Matter** Hans Georg, Kölliken; **Matter** Hans Ruedi, Schinznach Dorf; **Matti** Hanna, Seengen; Dr. **Meier** Bruno, Baden; **Meier** Heinz, Baden-Rütihof; **Meier** Nicole, Grossrätin, Wettingen; **Meier** Urs F., Lenzburg; **Meili** Max, Ammerswil; Dr. **Meyer** Martin, Lenzburg; **Meyer** Ueli, Schafisheim; **Morf** Isabel, Zürich; **Moser** Christoph, Stadtschreiber, Lenzburg; **Moser** Susanne, Lenzburg; **Müller** Geri, Nationalrat, Baden; Dr. **Müller** Hans-Peter, Lenzburg; **Murer** Armin, Wettingen; **Nef** Walter, Grossrat, Klingnau; Dr. **Neuenschwander** Heidi, Möriken; **Neuhaus** Hanspeter, Baden-Dättwil; **Nüsperli** Gertrud, Aarau; **Nussbaum** Bettina, Meisterschwanden; Dr. **Nussbaum** Robert, Meisterschwanden; **Nyffeler** Anne-Marie, Aarau; **Nyffeler** Franz, Bundesrichter, Aarau; **Nyffenegger** Brigitte, Unterkulm; **Nyffenegger** Jürg, Unterkulm; **Ocskay** Andreas, Solothurn; **Ocskay** Andrée, Solothurn; **Oggenfuss** Deborah, Zofingen; **Padrutt-Ernst** Ursula, Zürich; **Pestalozzi** Barbara, Oberentfelden; **Pestalozzi-Stiftung Neuhof**, Birr; **Peter** Doris, Unterkulm; **Pfirter** Marc, Turgi; **Pignolo** René, Bern; **Pult** Chasper, Pasqual/Paspels; Dr. **Reinhart** Hans-Jürg, Möriken; **Renner** Madeleine, Worblaufen; **Richner** Hans, Staufen; Dr. iur. **Ringier** Ellen, Zürich; **Roca** Juan, Lenzburg; **Roth** Barbara, Grossrätin, Erlinsbach; **Rümmele** Ruth, Aarau; Dr. **Rümmele** Wilfried, Aarau; **Rusterholz** Hans, Aarau; **Sailer-Albrecht** Elisabeth, Widen; **Salathé** Albert, Buchillon; **Salm** Jakob, Stadtrat, Lenzburg; **Schmid** Bruno, Remigen; **Schmid** Peter, Niederlenz; **Schmid** Pierre, Niederrohrdorf; **Schneider** Elisabeth, Baden; **Schneider** Michael, Aarau; **Schnyder** Kurt, Möriken; **Schnyder** Susanna, Möriken; **Schwyter** Hans-Martin, Suhr; **Schwyter** Yolanda, Suhr; **Sager-Brack** Bruno, Beinwil am See; **Seiler-Meyer** Elisabeth, Lenzburg; Prof. Dr. **Seiler** Hansjakob, Lenzburg; **Senn** Jacqueline, Lenzburg; **Senn** Pierre, Lenzburg; **Sieber** Charlotte, Wettswil; **Siegrist** Ernst, Lenzburg; **Siegrist** Susi, Zürich; **Simmen** Rosemarie, a. Ständerätin, Solothurn; **Staehein** Fritz Rudolf, Brugg; **Staehein** Mary, Brugg; Dr. **Stamm** Judith, Luzern; **Stapfer** August, Schinznach-Bad; Dr. **Stapfer** Hans-Rudolf, Derendingen; **Stapfer** Raoul, Hägendorf; **Stapfer** Rita, Hägendorf; **Staubli** Köbi, Baden; **Stauffer** Olga, Lenzburg; **Steinmann** Magdalena, Aarau; **Stocker** René, Gondiswil; **Stocker-Meier** Monika, Stadträtin, Zürich; **Stückelberger** Elisabeth, Thalwil; **Studer** Heiner, Nationalrat, Wettingen; **Suter** Ruedi, Seengen; **Taubert** Alice, Lenzburg; **Taubert** René, Lenzburg; **Tribaldos-Alba** Rogelio, Lenzburg; **Urech-Walti** Lilly, Niederlenz; **Vogel** Daniel, Lenzburg; **Vollmar** Jürg, Lenzburg; **Vollmar** Susanna, Lenzburg; **von Arx** Edith, Sarmenstorf; **von Salis** Elisabeth, Zürich; Dr. med. **von Salis** Thomas, Zürich; **Wälti** Verena, Ligerz; **Wartmann** Theres, Brugg; **Weber** Agnes, Muri; Prof. Dr.

Wegelin Peter, Teufen; **Wegmann** Susanne, Lenzburg; **Weiss-Scheuble** Ursa, Lenzburg; **Werder** Beat, Aarau; **Werder** Max, Lenzburg; **Wernli** Elisabeth, Windisch; **Wernli** Kurt, Regierungsrat, Windisch; **Wernli-Büchli** Elsbeth, Lenzburg; **Wernli** Kurt, Lenzburg; **Werthmüller** Ernst, Grossrat, Holziken; **Wertli** Otto, Grossrat, Aarau; **Wertli** Peter, a. Regierungsrat, Villmergen; **Wieser** Helga, Aarau; **Wider-Hächler** Elisabeth, Aarau; **Wismer** Beat, Aarau; **Wolf** Heinz, Aarau; **Wolf-Stoeklin** Maja, Aarau; **Wolleb** Frieda, Lenzburg; Dr. med. **Wolleb** Peter, Rapperswil; **Woodtli** Marianne, Lenzburg; **Woodtli** Werner, Lenzburg; **Wülser-Böller** Rösly, Lenzburg; Dr. med. dent. **Wüthrich** Jürg, Aarau; **Wyler-Werffeli AG + Aux Belles Choses**, Lenzburg; **Wyss** Jürg, Bern; **Wyss** Peter, Zug; **Zimmerli** Bernhard, Lenzburg; **Zimmerli** Jean Claude, Aarau; **Zimmermann** Peggy, Zumikon; **Zollinger** Ursula, Grossrätin, Untersiggenthal; **Zschokke** Ruth Susanna, Wildegg; **Zürcher** Elisabeth, Lenzburg.

Lenzburg, Januar 2007

Jahresrechnung 2006

Die Jahresrechnungen des Stapferhauses sind ein direktes Abbild der Produktionszyklen der Ausstellungsprojekte. Sie bewegen sich wellenförmig von Produktions- zu Ertragsjahren. 2006 war ein klassisches Produktionsjahr, d. h. es wurde mit «Glaubenssache» ein weiteres grosses Ausstellungsprojekt realisiert und finanziert, dessen Erträge zu einem grossen Teil erst 2007 eingebracht werden können. Erfreulich ist, dass die Rechnung den erwarteten Mehraufwand von 506 000 Franken deutlich unterschreiten konnte. Effektiv resultiert ein Fehlbetrag von 395 485 Franken. Das gute Resultat ist eine Folge der strikten Kostenkontrolle beim Grossprojekt «Glaubenssache» (das Budget von 1,58 Millionen wurde um 10 000 Franken unterschritten) und erfreulicher Einnahmeentwicklungen bei verschiedenen Projekten (90 000 Franken). Kulturmanagementkurs, Tagungsort und verschiedene Auftragsarbeiten leisteten hier ihren Anteil. Dazu kommen Mehreinnahmen, die aus der nicht budgetierten, weil damals noch nicht absehbaren Zweitpräsentation der Ausstellung «strafen» im appenzellischen Teufen resultieren. Das Stapferhaus realisierte 2006 einen Eigenfinanzierungsgrad von 43,1 Prozent; vertraglich verpflichtet ist es zu einem auf drei Jahre ausgelegten Mittelwert von 35 Prozent.

2006 war das letzte Rechnungsjahr in der auf drei Jahre befristeten Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Aargau (2004 bis 2006). Das Finanzierungsmodell, das dem Stapferhaus die nötigen finanziellen Mittel und eine mehrjährige Planungssicherheit garantiert, bewährte sich in der Praxis und wird mit einem Folgevertrag (2007 bis 2009) weitergeführt.

Bilanz per 31. 12. 2006**Aktiven****Passiven**

	Fr.	Fr.
Kassen	6 183.00	
Banken	537 013.00	
Debitoren Diverse	55 725.00	
Debitoren Gastrechte	4 138.00	
Zugesprochene Projektbeiträge	11 690.00	
Eidgenössische Steuerverwaltung	3 031.00	
<hr/>		
Kreditoren		244 767.00
Vorauszahlungen Kurse		56 074.00
Transitorische Passiven		54 300.00
Rückstellungen		41 657.00
Betriebsreserve		
am 1. 1. 2006	616 467.00	
Mehraufwand Rechnungsjahr	– 395 485.00	220 982.00
<hr/>		
Total	617 780.00	617 780.00

Erfolgsrechnung 1. 1. – 31. 12. 2006**Aufwand****Ertrag**

	Fr.	Fr.
Personalkosten	844 229.00	
Sachaufwand ordentlicher Betrieb	126 214.00	
Sachaufwand Projekte	1 310 201.00	
Sachaufwand Tagungsbetrieb	77 244 .00	
Sachaufwand Auftragsarbeiten	86 315.00	
Mobiliar	8 482.00	
<hr/>		
Betriebsbeiträge		
Öffentliche Hand		50 000.00
Private Organisationen		37 838.00
Spenden/Sponsoring/ Diverse Einnahmen		57 030.00
<hr/>		
Projektbeiträge		
Öffentliche Hand		1 120 100.00
Private Organisationen		
Spenden/Sponsoring/Diverse Einnahmen		240 582.00
Programmeinnahmen		278 077.00
<hr/>		
Tagungsort		139 978.00
<hr/>		
Auftragsarbeiten		133 595.00
<hr/>		
Mehraufwand		395 485.00
<hr/>		
Total	2 452 685.00	2 452 685.00

Träger und Partner

Das Stapferhaus Lenzburg dankt folgenden Trägern, Partnern und Gönnern für namhafte Beiträge an die Projektarbeit 2006

Träger

Kanton Aargau
Pro Helvetia
Stadt Lenzburg
Kulturstiftung Pro Argovia
Neue Helvetische Gesellschaft NHG
Stiftung Schloss Lenzburg

Partner

Familien-Vontobel-Stiftung
Hypothekarbank Lenzburg
Migros Kulturprozent
Paul Schiller Stiftung
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Stiftung Mercator Schweiz
SWL Energie AG, Lenzburg
Volkart Stiftung

Medienpartnerschaften

Aargauer Zeitung
kanal k, Aarau
SRG SSR idée suisse

Unterstützt von

allianceF
Auslandschweizer Organisation, Bern
EDA, Auslandschweizerdienst, Bern
Ernst Göhner Stiftung, Zürich
Europäische Frauenunion Sektion Schweiz
Gönnerinnen und Gönner des Stapferkreises
Kanton Solothurn
Landwirtschaftliche Genossenschaften Aargau
Präsenz Schweiz

Reformierte Landeskirche und Römisch-katholische Kirche im Aargau
Regionalbus Lenzburg AG, Lenzburg
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Stiftung für Freiheit und Verantwortung, Aarau
Universität Basel

Inhaltliche Mitarbeit an «Glaubenssache»

Reiner Anselm, Geschäftsführer Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik Zürich
Christoph Peter Baumann, Inforel
Martin Baumann und Samuel-Martin Behloul, Religionswissenschaftliches Seminar,
Universität Luzern
Alfred Dubach, Pastoralsoziologisches Institut St.Gallen
Heinz Haab und Josef Meili, Iras Cotis
Max Heimgartner, AIRAK
Alfred Höfler, Pädagogische Hochschule FHNW
Stefan Huber, Kompetenzzentrum Orient-Okzident Mainz
Hubert Knoblauch, Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin
Lorenz Marti, Redaktion Religion, Schweizer Radio DRS
Christoph Morgenthaler, Institut für Pastoralpsychologie, Universität Bern
P. Lukas Niederberger, Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn
Klara Obermüller, Zürich
Jacques Picard, Zentrum für jüdische Studien, Universität Basel
Walter Leimgruber, Seminar für Europäische Ethnologie, Universität Basel
Susanne Schaaf, Fachstelle für Sektenfragen, infosekta
Georg Schmid und Georg Otto Schmid, Relinfo, Evangelische Informationsstelle
Kirchen-Sekten-Religionen
Jörg Stolz, Observatoire des religions en Suisse, Lausanne
Dominik Uhlmann, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Nicole Amsler und Familie, Männedorf
Louise Bisang, Nebikon
Simon Blättler, Fahrweid
Dafna Bollag, Zürich; Gebi Küng, Zürich
Susanna Maeder Iten und Familie, Bubikon
Sevim Polat und Familie, Grenchen
Maren und Usha Thirumaran, Ostermundigen
Werner Wüthrich, Bern

Andy Strupler, icf Zürich
Anna Gamma, Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn
Buddhistisches Zentrum, Wat Srinagarindravararam, Gretzenbach

Juthamas Renggli, Basel
Markus Müller, Römisch-katholische Pfarrei Nebikon
S. Durai Raj, Murugen-Tempel Bern

Bauliche Mitarbeit an «Glaubenssache»

André Boutellier, Arbeiterei, Rohr
Aviso, Horw
Boss & Schopfer, St. Stephan
Eichenberger Bauingenieure und Planung, Lenzburg
Elektro Würigler, Niederlenz
Erismann/Aqua Sec Service, Meisterschwanden
Fischer Holzbau, Lenzburg
Flytech, Horw
Furter Malermeister, Lenzburg
hausformat, Aarau
Huber Glas, Lenzburg
Johler Gussasphalt, Hunzenschwil
Lomotion Video & Multimedia, Bern
lynx multimedia productions, Zofingen
mati Licht, Adliswil
Meier Schreinerei, Aarburg
Mundy Nussbaumer Schlosserei, Luzern
Novoglas, Villmergen
Obrist Gerüste, Lenzburg
Roland Berner, Lenzburg
Ruedi Hunziker Industriespenglerei, Lenzburg
Schriber Schreinerei, Rothenburg
Städtische Werke Lenzburg
Stiftung für Behinderte, Lenzburg
Texbau, Däniken
Video Art, Zürich
Wülser Metallbau, Lenzburg
Wyler-Werffeli, Lenzburg

Anlässe und Termine 2006

Stapferhaus

30. April 2006	Tag der offenen Tür auf Schloss Lenzburg Das Stapferhaus gibt Einblick in das Projekt «Glaubenssache» und zeigt «SuperAargau».
----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ausstellung Glaubenssache

27. Oktober 2006	Vernissage Ausstellung
Oktober bis Dezember 2006	4 Einführungen für Lehrpersonen, 5 öffentliche Führungen, 10 Workshops für PädagogInnen und weitere interessierte Gruppen, 128 Führungen
30. Oktober 2006	Spezialführung Für Mitglieder der Kulturstiftung Pro Argovia
19. November 2006	«Loy Kratong», Feiertag der Thai-Buddhisten Ausstellung «Glaubenssache» Mit Juthamas Renggli Partner: IRAS COTIS
28. November 2006	Vernissage Buch Buchhandlung sphères, Zürich
2. Dezember 2006	«Loy Kratong», Feiertag der Thai-Buddhisten Zu Gast im buddhistischen Tempel Wat Srinagarindravararam in Gretzenbach Mit Rita Lämmler
8. Dezember 2006	Jahresschluss-Anlass des Obergerichts Kanton Aargau Mit Reden von Regierungsrat Ernst Hasler und Oberrichter Ruedi Bürgi
10. Dezember 2006	Familienführung

Swiss Ping Pong

1. März 2006	«swiss roots» Start des Projekts, das von den Schweizer Vertretungen in den USA lanciert und von diversen Organisationen wie Präsenz Schweiz, Pro Helvetia und Schweiz Tourismus unterstützt wird.
18. August 2006	Sitzung Kommunikation und Partnerschaft mit Solothurn
18. August 2006	Auslandschweizererrat Basel
19. August 2006	Auslandschweizer Kongress Basel
31. August 2006	Schlussveranstaltung Schloss Waldegg, Feldbrunnen SO

kulturdünger

23. Februar 2006	Medienkonferenz Neulancierung von «kulturdünger» Landi Maiengrün, Lenzburg
15. April 2006	Projekteingabeschluss 1
28. Oktober 2006	Projekteingabeschluss 2

Kurs Kulturmanagement

20. Januar bis	15 Kurstage
23. September 2006	10. Kurs Kulturmanagement
9. Juni 2006	«Flamencos en Route» Öffentliche Abendveranstaltung Mit Brigitta Luisa Merki, künstlerische Leitung, und Peter Hartmeier, Management. Moderation: Maja Graf, Leitung Kurs Kulturmanagement

Kurs Kommunalpolitik

Kurs I:	je 8 Kursnachmittage
13. Januar bis 12. Mai 2006	Kurs Kommunalpolitik zur Förderung von Nachwuchskräften in der Kommunalpolitik.
Kurs II:	Im Auftrag der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft.
2. Juni bis 29. September 2006	
17. Mai, 8. und 28. Juni 2006	Forum Kommunalpolitik «Manager oder Politbürger» Eine Veranstaltungsreihe zu Kommunalpolitik im Spannungsfeld von Professionalisierung und Milizkultur Partner: Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft

Forum Lehrerbildung

14. März 2006	11. Forum Lehrerbildung «Soft and Social?» In Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen Zug, Zürich, St. Gallen und FH Nordwestschweiz
---------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

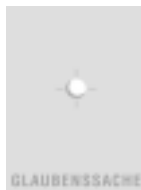
SuperAargau

24. Oktober 2006	«SuperAargau» im Rahmen der Kulturwoche des Alterheimes Obere Mühle, Lenzburg
------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

KulturInput

18. März 2006	«Medienarbeit im Kulturbereich»
wiederholt am 24. März und 1. April	Eine Veranstaltung für Kulturschaffende in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kultur des Kantons Aargau
15./16. September 2006	«Professioneller Schreiben» Intensiv-Workshop mit Jörg Meier, Journalist, Schreibtrainer und Dozent am MAZ, Luzern
7. Juni 2006	«Damit die Kultur im Dorf bleibt» Eine Veranstaltungen für KommunalpolitikerInnen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kultur des Kantons Aargau

Publikationen



Glaubenssache. Ein Buch für Gläubige und Ungläubige

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 1. Auflage 2006 Baden, 180 S., Fr. 48.–



Glaubenssache. Religiöse Vielfalt im Klassenzimmer

Materialien und DVD für den Unterricht

hrsg. von Stapferhaus Lenzburg und Pädagogischer Hochschule der FH Nordwestschweiz

Verlag Pestalozzianum Zürich, 100 S., Fr. 48.–



Glaubenssache. Eine DVD für Gläubige und Ungläubige

Produktion: Stapferhaus Lenzburg

Gestaltung und Realisation: Lynx multimedia productions ag

Verlag Pestalozzianum Zürich, Fr. 35.–

strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 1. Auflage, 2004 Baden, 245 S., Fr. 48.–

Strafen. Die unangenehme Pflicht.

Texte und Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen

hrsg. von Stapferhaus Lenzburg, FH Aargau Pädagogik und Pädagogischer Hochschule Zürich

Verlag Pestalozzianum PHZH, 1. Auflage, 2004 Zürich, 88 S., Fr. 35.–

strafen

DVD

Konzept: Stapferhaus Lenzburg

Gestaltung und Realisation: LYNX multimedia productions ag

Verlag Pestalozzianum PHZH, Fr. 38.–

SuperAargau. Privatfilme aus dem Aargauer Alltag des 20. Jahrhunderts

DVD

Produktion: Stapferhaus Lenzburg

AT-Verlag Aarau, Fr. 39.–

SuperAargau: Unterrichtshilfe für Lehrpersonen

Produktion: Stapferhaus Lenzburg in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus verschiedenen Schulstufen

Unterrichtshilfe: Fr. 10.–

Autolust. Ein Buch über die Emotionen des Autofahrens

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 1. Auflage, Baden 2002, 159 S., Fr. 48.–

Zur Zeit: AutoBiografie.

Die Zeitschrift des Berner Lehrmittel- und Medienverlags für Sekundarstufen I und II, in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg

Set für Lehrkräfte, Fr. 15.–

Last minute. Ein Buch zu Sterben und Tod

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Verlag hier + jetzt, 3. Auflage, Baden 2002, 303 S., Fr. 48.–

Last minute – der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt

hrsg. vom Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg

Materialien für Lehrerinnen und Lehrer, Fr. 28.50

a walk on the wild side. Jugendszenen in der Schweiz von den 30er Jahren bis heute

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Chronos Verlag, 3. Auflage, Zürich 1997, 336 S., Fr. 48.–

Anne Frank und wir

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

Chronos Verlag, 2. Auflage, Zürich 1995, 200 S., Fr. 32.–

Stapferhaus-Texte

Essays, Referate, Fr. 10.–

Hans Joas

Strafe und Respekt

Lenzburger Rede, 22. September 2005 (Stapferhaus-Text 17)

Claudia Storz, Martin R. Dean und Franco Supino

zu einem Text von Wedekind.

Betrachtung eines Spiessbürgers (Stapferhaus-Text 16)

Annemarie Pieper

Bildung in einer globalisierten und multikulturellen Welt.

Mit einer Einführung von Rainer Huber. Ausschnitte aus dem Podiumsgespräch Lenzburg, 19. September 2001 (Stapferhaus-Text 15)

Frank Wedekind

Der Brand von Egliswyl.

Lenzburg, 2000 (Stapferhaus-Text 14)

Klara Obermüller

Der Tod ist gross, wir sind die Seinen.

Lenzburger Rede, 30. März 2000 (Stapferhaus-Text 13)

Ulrich Siegrist

Freiheit kann warten.

Lenzburger Rede, 28. Oktober 1998 (Stapferhaus-Text 12)

Vive la constitution

25 Jahre Verfassungsrat Aargau.

Referate von Carl Hans Brunschwiler und Dr. Marcel Bolz
Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus-Text 11)

Thomas Pfisterer

Der Aargau vor der Erneuerung des Föderalismus.

Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus-Text 10)

Matthias Zschokke

Hier und Jetzt ist alles möglich.
Schlusswort «Aargauer Zukunftsrat»
Lenzburg, 8. August 1998 (Stapferhaus-Text 9)

Jakob Tanner

Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Forschungsfreiheit und Persönlichkeitsschutz.
Lenzburg, 2. April 1996 (Stapferhaus-Text 8)

Rolf Kieser

Wedekinds Lenzburger Welttheater.
Lenzburg, 1. April 1995 (Stapferhaus-Text 7)

Ruth S. Zschokke

Paul Haller und Pestalozzi.
Lenzburg, 29. Mai 1996 (Stapferhaus-Text 6)

Alfred Berchtold

Rencontrer Pestalozzi (f).
Lenzburg, 2. Juni 1996 (Stapferhaus-Text 4)

Stephanie Mörikofer-Zwez

Leistungsaufträge im Sozialbereich – ein zukunftsgerichteter Lösungsansatz.
Lenzburg, 20. März 1997 (Stapferhaus-Text 3)

Peter von Matt

Kultur und Geschwindigkeit.
Lenzburger Rede, 13. Juni 1996 (Stapferhaus-Text 2)

Silvio Bircher

Das Beispiel Pestalozzi.
Lenzburg, 21. Mai 1996 (Stapferhaus-Text 1)